



# Mariborer Zeitung

## Friedliche Ausbalancierung des Mächtegleichgewichtes in Europa

Die Agenzia Stefani über die römische Entree: persönlicher Kontakt der Staatsmänner der beiden Imperien auf der Basis der vollen Gleichberechtigung — Konkretisierung der Standpunkte — Rascher Abschluß der Besprechungen — Halifax und Bonnet treffen sich in Genf

### Die englisch-italienische Annäherung

Die Trinksprüche, die am ersten Abend des Besuchs der englischen Staatsmänner in Rom aus dem Munde der Regierungschefs der beiden Imperien vernommen wurden, lassen keinen Zweifel mehr darüber aufkommen, daß in den Beziehungen zwischen London und Rom in der Tat ein Wandel eingetreten ist, ein Wandel, wie er in der neueren Geschichte der beiden Länder einzigartig dasteht. Dieser Wandel ist aber keineswegs erst auf München zurückzuführen, denn er reicht viel weiter zurück. Englands neue Italien-Politik war zwangsläufig erst durch den Rücktritt Stanley Baldwins möglich geworden, dessen Einstellung zu den autoritären Mächten nicht geeignet war, jenes psychologische Entgegenkommen zu schaffen, das für eine solche neue Politik unerlässlich war. Mit dem Briefwechsel, der sich in der weiteren Folge zwischen dem Nachfolger Baldwins, dem jetzigen Premierminister Sir Neville Chamberlain und dem italienischen Ministerpräsidenten Mussolini abwickelte, wurden die eigentlichen Grundlagen einer Politik bestimmt, die in dem am 16. April v. J. zum Abschluß gebrachten und in Rom unterzeichneten »gentlemen agreement« ihren sichtbaren Ausdruck gefunden hat.

Der Vertrag vom 16. April, der erst am 16. November v. J. infolge der darin bedingten Voraussetzungen nach verschiedenen Peripetien in Kraft getreten ist, bildet gewissermaßen die »magna charta« der englisch-italienischen gegenseitigen Anerkennung der Lebensrechte beider Nationen. England — diesbezüglich viel elastischer als Frankreichs Diplomatie — hat die Möglichkeit, die sich aus der Anerkennung der Annexion Abessinien durch Italien ergab, sehr leicht erkannt und auch so gehandelt, wie es den Interessen des Britischen Imperiums entspricht. Die Wendigkeit der britischen Politik, die unter Baldwins und Edens Leitung früher die Sanktionspolitik des Völkerbundes gegen Italien spielen ließ, ist noch in bester Erinnerung. Da diese Politik geeignet schien, die weiteren politischen Aktionen des Foreign Office zu verderben, wurde sie mit der gleichen Kaltblütigkeit liquidiert, mit der sie in Szene gesetzt worden war. Englands Staatsmänner wußten ganz genau, was Italiens Sieg in Abessinien — moralisch zumindest — bedeutete, und zwar umso mehr, als Italien durch sein freundschaftliches Verhältnis zu den islamitischen Völkern des nahen Ostens zu einer Gefahrenquelle werden konnte. Da England außerdem noch seine schweren Sorgen im Fernen Osten hat, war es für London nicht schwer, sich an die bewährte Regel zu halten, daß man einen Rivalen, der zumindest schwer zu besiegen wäre, wenigstens zum Partner zu machen hat. Es kann kein Zweifel darüber herrschen, daß England die imperiale Größe des faschistischen Italien restlos anerkannt hat. England hat dadurch keine Demütigung erfahren, wohl aber den Vorteil, im Mittelmeer als dem Schnittpunkt der wichtigsten Wasserwege des Empires nach wie vor ein mitbestimmender Faktor zu sein.

Rom, 13. Jänner. (Avala.) Nach Ansicht einzelner englischer Kreise können die englisch-italienischen Besprechungen nach der gestrigen zweiten Zusammenkunft zwischen Chamberlain, Mussolini, Lord Halifax und Graf Ciano als vollkommen beendet betrachtet werden. Die gestrige Unterredung hat etwa 88 Minuten in Anspruch genommen. In italienischen diplomatischen Kreisen wird erklärt, daß Mussolini und Chamberlain alle zwischen den beiden Imperien schwebenden politischen Fragen erörtert hätten, so daß sich die beiden Regierungen über ihre Standpunkte vollkommen im Klaren sind.

Rom, 13. Jänner. (Avala.) Zu Ehren des englischen Premiers Sir Neville Chamberlain und des Außenministers Lord Halifax wurde gestern abends in der königlichen Oper eine Festvorstellung gegeben, zu der von seiten der italienischen Regierung Graf Ciano, mehrere Minister, der Großteil des diplomatischen Korps u. viele Persönlichkeiten von höchstem Rang erschienen waren. Als Chamberlain und Lord Halifax in der Ehrenloge erschienen, wurden ihnen von seiten des Publikums stürmische Ovationen bereitet.

Rom, 13. Jänner. (Avala.) Der diplomatische Redakteur der Agenzia Stefani schreibt: Chamberlain und Mussolini haben sich in Anwesenheit der Außenminister Lord Halifax und Graf Ciano ausgesprochen. Die Wichtigkeit dieser Entree liegt darin, daß zwischen den Staatsmännern der beiden Imperien der persönliche Kontakt auf der Basis der vollen Gleichberechtigung hergestellt wurde. Es ist ein Verdienst Chamberlains, die Zeichen der Zeit verstanden und den Krieg als Mittel zur Austragung politischer Konflikte ausgeschaltet zu haben. Dieser Politik sind zwei große Momente zu verdanken: der Abschluß des italo-englischen Paktes vom 16. April und das Münchner Abkommen, mit welchem die friedliche Ausbalancierung des Mächtegleichgewichtes in Europa erzielt wurde.

Chamberlain — schreibt der Redakteur der Agenzia Stefani weiter — hat sich erfolgreich gegen die Methode der Kriegsanwendung gestemmt. Man muß deshalb dem englischen Premierminister das historische Verdienst der Friedensrettung anerkennen. Das italienische Imperium und seine Wehrmacht müssen von nun an als

Sachlichkeit in Europa und außerhalb der europäischen Grenzen in die Rechnungen einbezogen werden. Italien ist eine moralische und materielle Kraft, die man in- und außerhalb Europas zu spüren beginnt. Alle bisherigen Versuche, die Tatsache der italienischen Kräftedynamik nicht ins Kalkül zu nehmen, können in diesem Augenblick der europäischen politischen Geschichtsentwicklung als kläglich gescheitert betrachtet werden. Chamberlain hat im Herbst auch die Dynamik des neuen Deutschland berücksichtigt und die natürlichen Rechte des römischen Achsenpartners voll anerkannt. Im entgegengesetzten Falle wäre ihm le-

diglich der Waffengang als Ausweg verblieben.

Rom, 13. Jänner. (Avala.) Der französische Außenminister Georges Bonnet begibt sich heute nach Genf, wo er morgen nachmittags mit dem englischen Außenminister Lord Halifax zusammentrifft. Bonnet wird nach dieser Begegnung in Genf sofort nach Paris zurückreisen, um der französischen Regierung über das Ergebnis Bericht zu erstatten.

Rom, 13. Jänner. (Avala.) Heute vormittags empfing der englische Außenminister Lord Halifax den hiesigen französischen Botschafter Francois-Poncet zu einer längeren Aussprache.

### Mord

Ueberraschter Hühnerdieb ermordet reiche Gastwirtin.

Sv. Trojica, 13. Jänner. In Sv. Anton (Slov. gor.) hat sich gestern abends gegen halb 18 Uhr ein furchtbares Verbrechen zugetragen. Die Besitzerin und Gastwirtin Stefanie Rojs hielt um die genannte Stunde im Wirtschaftsgebäude Nachschau, da sie dort ein verdächtiges Geräusch gehört hatte. Kaum war sie in den Stall getreten, fiel ein Mann über sie her, der sie zu würgen begann und mit aller Wucht gegen die Mauer schleuderte. Erst später fand man die Frau bewußtlos vor, die nach einiger Zeit so weit zu sich kam, daß sie flüchtige Angaben über das Vorgefallene machen konnte. Wie die Frau aussagte, ist sie von einem größeren Mann angefallen und mit einem Knüttel niedergeschlagen worden. Kurz darauf verlor die Frau wieder das Bewußtsein und verschied an den Folgen der erlittenen Kopfverletzungen. Wie die ersten Erhebungen ergaben, hatte Stefanie Rojs im Stalle einen Hühnerdieb auf frischer Tat ertappt. Der Mann ließ neun Hühner mit sich gehen, während das zehnte erwürgt im Stall vorgefunden wurde. Die sofort alarmierte Gendarmerie leitete unverzüglich ihre Erhebungen ein und hat bereits einen verdächtigen Mann festgenommen.

Geschenk für Dr. Stojadinović.

Zürich, 13. Jänner. (Avala.) Der Bürgermeister der Stadt Zürich überreich-

te gestern nach der Festakademie auf dem jugoslawischen Konsulat dem Ministerpräsidenten Dr. Milan Stojadinović eine herrliche Bildermappe mit Ansichten der Stadt Zürich.

Dr. Korošec in Athen.

Athen, 13. Jänner. (Avala.) Der Minister a. Dr. Dr. Anton Korošec nahm gestern abends an einem Essen teil, welches der hiesige jugoslawische Gesandte Lazarević ihm zu Ehren im Gesandtschaftspalais gab.

Falset eingenommen.

Burgos, 13. Jänner. (Avala.) Die nationalspanischen Truppen haben an der Katalonien-Front die Stadt Falset eingenommen.

Ruschdy Aras — Botschafter in London.

Ankara, 13. Jänner. (Avala.) Der frühere türkische Außenminister Tewfik Ruschdi Aras ist zum Botschafter in London ernannt worden.

Zürich, 13. Jänner. — Devisen: Beograd 10, Paris 11.66 ein Halb, London 20.67 ein Halb, Newyork 442 ein Halb, Brüssel 74.75, Mailand 23.28, Amsterdam 240.62, Berlin 177.37, Stockholm 106.42 ein Halb, Oslo 103.87, Kopenhagen 92.30, Prag 15.15, Warschau 83.62, Budapest 87.50, Athen 3.95, Istanbul 3.50, Bukarest 3.25, Helsinki 9.11 ein Halb, Buenos Aires 101. drei Achtel.

Wettervorhersage für Samstag:

Abflauende Bewölkung. Temperatur etwas über Null, später wieder Frost.

sein. Der Ostervertrag formuliert Englands und Italiens gemeinsames Schicksal im Mittelmeer dahin, daß dieses Meer gleichzeitig Italiens Lebensraum und Englands lebenswichtigste Wasserstraßen in sich schließt. Schon aus dieser Formulierung ergibt sich die englisch-italienische Schicksalsgemeinschaft im Mittelmeer.

Mussolinis geniale diplomatische Begabung hat die Situation Englands im Mittelmeer geschickt benützt, um sich auf lange Sicht hinaus eine Schlüsselstellung zu sichern, die Italiens Position in der Welt zu festigen geeignet schien wie kein anderer diplomatischer Schachzug.

Es ist hier kein Platz für Prophezeiun-

gen, aber der gegenwärtige Stand der englisch-italienischen Beziehungen, der schon jetzt zum fakultativen Austausch der generalstabstechnischen und flottentechnischen Informationen zwischen London und Rom geführt hat, läßt erkennen, wie tief die Rückwirkungen des Ostervertrages sind. Die englisch-italienischen Beziehungen werden durch das Verhältnis Italiens zu Frankreich keineswegs berührt. Der Mechanismus der demokratischen Westmächteachse kann nicht zur Wirkung kommen, sofern die Grundlagen des Münchner Abkommens in Frage gestellt werden, eine Basis, auf der die im Herbst in voller in Kristallisation befindliche englisch-italie-

nische Annäherung ihre weitere Festigung gefunden hat. Die Ansprüche, die Italien an Frankreich adressiert, dürften unter distanzierter Mitwirkung Englands in direkten Verhandlungen zwischen Paris und Rom behandelt werden. In diesem Sinne ist die Freundschaftspolitik zwischen Rom und London eine Politik des allgemeinen Friedens, da Frankreich alles aufs Spiel setzt, wenn es sich den Notwendigkeiten des Geistes von München zu entziehen versuchen würde. Rom und Paris werden sich irgendwie einigen müssen, da England nach dem letzten Stand der Dinge keineswegs zu den etwaigen morgigen Gegnern Italiens gezählt werden kann.

# Starke Akzentuierung des Friedenswillens in Rom

Der Verlauf des gestrigen Besuchstages in Rom / Die Mutmaßungen über die englisch-italienischen Gespräche

Rom, 13. Jänner. Gestern vormittags hatte der englische Außenminister Lord Halifax im Palazzo Chigi eine längere Unterredung mit seinem italienischen Kollegen Graf Ciano. Inzwischen erschien der englische Botschafter Lord Perth in der Villa »Madamae«, um Premierminister Chamberlain auf seiner Fahrt zum Pantheon zu begleiten. Punkt 11 Uhr fuhr Chamberlain mit seiner Begleitung in einer Wagenkolonne vor das Pantheon, wo er in Anwesenheit der italienischen Würdenträger einen Kranz auf das Grabmal der italienischen Könige legte. Sodann begab sich der Premierminister auf den Venezianischen Platz, wo er vor dem Denkmal des Königs Viktor Emanuel einen Kranz auf das Grab des Unbekannten Soldaten niederlegte. Auf dem großen Platz waren mehrere Ehrenkompagnien mit ihren Fahnen und Feldzeichen zur Aufstellung gebracht worden. Die vieltausendköpfige Volksmenge bereitete dem englischen Premier beim Kommen und bei der Abfahrt stürmische Ovationen, die ihm und der englisch-italienischen Freundschaft galten.

Die Fahrt ging sodann zum Quirinal, wo um 12 Uhr der feierliche Empfang Chamberlains durch S. M. den König und Kaiser stattfand. Der Herrscher gab zu Ehren des britischen Premiers und seines Außenministers ein Galabankett, an dem jedoch I. M. die Königin und Kaiserin wegen Erkrankung der Prinzessin Mafalda nicht teilnahm.

Zu beiden Seiten des Herrschers saßen beim Bankett Premierminister Chamberlain und Staatssekretär Cadogan, während Außenminister Lord Halifax und Botschafter Lord Perth links und rechts vom Kronprinzen Umberto saßen. An dem Bankett im Quirinal nahmen ferner Mussolini, Graf Ciano, alle Mitglieder der Regierung, zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Korps, der Londoner italienische Botschafter Graf Grandi und die hohen Beamten der englischen Botschaft teil.

Premierminister Chamberlain kehrte nach dem Festessen in seine Wohnung in die Villa Madama zurück. Lord Halifax besuchte das englische katholische Priesterseminar und besuchte sodann die St. Peterskirche in eingehender Weise.

Rom, 13. Jänner. Um 17.30 Uhr begaben sich Premierminister Chamberlain und Lord Halifax in den Venezianischen Palast, wo die zweite, eineinhalbstündige Aussprache mit Mussolini und Graf Ciano stattfand.

Als eine sehr wichtige Begleiterscheinung der englisch-italienischen Gespräche wird die Tatsache vermerkt, daß Graf Ciano gestern vormittags den deutschen Botschafter v. Mackensen empfing, um ihn im Sinne der Achsenpolitik über den Inhalt der Besprechungen des ersten Tages zu informieren.

Rom, 13. Jänner. In römischen politischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß Mussolini den englischen Staatsmännern bereits am ersten Tage den Rahmen der Besprechungen aufzeigte, indem er einen ganzen Komplex von Fragen aufwarf, die im Verlaufe dieser Entrevue behandelt werden sollen. Der Duce soll im ersten Augenblick die Initiative ergriffen haben, indem er den englischen Staatsmännern in einer Atmosphäre der Herzlichkeit die friedlichen Ziele und die natürlichen Rechte Italiens auseinandersetzte. Italiens Friedenswille sei in der Septemberkrise zum Ausdruck gekommen, als Mussolini auf Hitler Einfluß nahm und so die Münchner Zusammenkunft ermöglichte.

Die maßgeblichen italienischen Kreise bewahren über den Verlauf der Besprechungen die größte Diskretion, so daß alle Erwägungen über die Gesprächsthemen mehr Mutmaßungen sind.

London, 13. Jänner. Der römische Korrespondent der »Times« meldet seinem Blatt, daß bereits der erste Tag in Rom eine Ueberraschung gebracht habe. Die englischen Staatsmänner hätten an-

genommen, daß die erste Fühlungnahme mit Mussolini lediglich formaler Natur sein werde. In der eineinhalbstündigen Unterredung, die in freundschaftlichem Tone verlief, rollte der Duce jedoch eine große Anzahl englisch-italienischer Probleme auf. Die beiden Parteien präzisierten aufrichtig ihre Standpunkte bezüglich aller dieser Fragen und unter Berücksichtigung des gemeinsamen Friedenswillens. Mussolini habe mehrmals erklärt, daß er den Frieden wünsche und dafür seine ganze Autorität verwenden werde.

Rom, 13. Jänner. Der »Messagero«

schreibt in seinem Kommentar des englischen Staatsmännerbesuches u. a.: »Es ist klar und entspricht den Methoden des Faschismus, daß die einzelnen Probleme, auch wenn sie nur einen oder den anderen Staat angehen, im allgemeinen Rahmen verhandelt werden müssen, wie dies die Politik des starken Realismus der Achse Rom-Berlin verlangt. Die Bedeutung dieser Achse dürfe auch jetzt nicht unterschätzt werden, wo es sich um das Gleichgewicht und die Wirtschaft Europas, vor allem aber um den Frieden handelt.«

## Die französisch-englische „Plauderstunde“ im Quai d'Orsay



Auf der Reise nach Rom machte der britische Premierminister Chamberlain mit seiner Begleitung Halt in Paris und kam mit Daladier im Quai d'Orsay zu einer Unterhaltung zusammen. Die Besprechungen wurden im Arbeitszimmer des Ministerpräsidenten durchgeführt und in den Pressekommentaren der Franzosen als »Plauderstunde« bezeichnet. Man sieht auf dem Bild (von links) Frankreichs Außenminister Bonnet, Ministerpräsident Chamberlain, Ministerpräsident Daladier u. den englischen Außenminister Lord Halifax.

## Die Abgeordneten der Opposition

Die Kroatische Bauernpartei verfügt über 47 Mandate, die übrige Opposition über 20.

Beograd, 13. Jänner. Wie der Staatshauptwahlausschuß mitgeteilt hat, wurden auf der Staatsliste Dr. Maček bekanntlich 67 Abgeordnete gewählt. Davon entfallen 47 Mandate auf die ehemalige Kroatische Bauernpartei, die übrigen 20 Mandate hingegen auf die Vereinigte Opposition und die Jugoslawische Nationalpartei (Führung Peter Živković). Diese 20 Mandate teilen sich wie folgt auf: Jugoslawische Nationalpartei 4, ehemalige serbische Landwirtpartei 10, Davidović-Demokraten 3, radikale Gruppe Aca Stanojević 2 und selbständige Demokraten 1 Abgeordneter.

## Reichsfender Graz ab 1. Feber

Die besonders angekündigte Mission des neuen Reichssenders. — Studio Klagenfurt wird an Graz angeschlossen.

München, 13. Jänner. Die Essener »National-Zeitung«, das Organ des Generalfeldmarschalls Göring, berichtet, daß der bisherige Landessender Graz mit 1. Feber den Rang und die Emissionsenergie eines Reichssenders erhalten wird. Die Sendeanlagen wie auch die Emissionsenergie werden bedeutend vergrößert werden. Das genannte Blatt schreibt darüber u. a.:

»Die Verstärkung und Vergrößerung des Rundfunksenders in Graz besitzt ihre besondere Wichtigkeit auch deshalb, weil sich sein Wirkungsbereich über die Reichsgrenzen auf ein Gebiet erstrecken wird, auf dem 700.000 Deutsche leben, denen

der neue Sender deutsche Kulturwerte vermitteln wird.«

Die übrigen ostmärkischen Sender erhalten nun ihre Anschlüsse an die Reichssender. So werden Innsbruck und Salzburg an München, Bregenz an Stuttgart, Linz an Wien und Klagenfurt an Graz angeschlossen werden.

## Aufdeckung einer illegalen Organisation in Zagreb

Zagreb, 13. Jänner. (Avala.) Die Organe der Zagreber Polizei enthüllten eine illegale Organisation unter dem Namen »Hrvatska građanska zaštita«. In diesem Zusammenhange wurden acht Personen verhaftet, und zwar: der pensionier

te Polizeibeamte Zvonimir Kovačević, der Privatbeamte Franjo Vuković, der Privatangestellte Franjo Čelik, der Hilfsarbeiter Jos. Podprečan, der Zahlkellner Ignaz Firm, der Magistratsbeamte Ilija Rešković der Gewerbetreibende Andrija Gmajnić und der Magistratsbeamte Stefan Pojci, alle aus Zagreb. In dieser Angelegenheit wird die Untersuchung intensiv fortgesetzt. Nach beendeter Untersuchung wird gegen die verhafteten Personen im Sinne des Gesetzes strenge vorgegangen werden. (Königl. Banatsverwaltung des Saubeanats in Zagreb.)

## Millionär ohne einen Cent

Amerikanisches Urteil in einer durchaus amerikanischen Angelegenheit — Private »Kriegsschiffe« machen Kopfzerbrechen.

Die Vorgeschichte des seltsamen Falles ist die folgende: Mr. Mark Gilbert, früher Seekapitän, hatte sich vor dem Kriege von seiner Tätigkeit zurückgezogen. Er hatte eine Menge Geld gespart, wie es hieß — nur durch Schmuggelaffären, jedoch konnte dem schlauren Mann nichts nachgewiesen werden. Das einförmige Leben eines Privatmannes behagte Mr. Gilbert nicht. Und als die USA in den Krieg eintraten, erschien Mark Gilbert im Marineministerium und offerierte... drei kleine »Kriegsschiffe« von einem ganz neuen Typ. Es klingt einigermaßen erstaunlich, daß ein Privatmann den Auftrag erhielt, auf eigene Kosten und mit eigenen Mitteln derartige Schiffe zu bauen. Aber in Amerika war während des Krieges, wie es scheint, kein Ding unmöglich. Mark Gilbert behauptete übrigens, daß seine Schiffe epochemachend sein würden und zwar durch die besondere Aufstellung der Geschütze.

Als das erste Schiff fertig war, hatte Mark Gilbert einen großen Teil seines Vermögens geopfert. Die Untersuchungskommission besichtigte das Schiff und stellte fest, das es »ausgezeichnet für den Massenselbstmord der Besatzung wäre«. Das war freilich ein vernichtendes Urteil, jedoch gab Mark Gilbert den Kampf nicht auf. Mit einem unbegreiflichen Optimismus opferte er den Rest seines Vermögens — Bankkredite waren ihm versagt — um zwei weitere Schiffe zu bauen. Mark Gilbert erschien noch einmal im Marineministerium und verlangte die Erfüllung des Vertrages. Das Marineministerium nahm jedoch eine schroffe Haltung ein und bat den Unentwegten, die amerikanische Flotte mit seinen Aufträgen zu verschonen. Mark Gilbert ging darauf zum Kadi und erhob Klage gegen das Marineministerium.

Während der Zeit des Prozesses richtete Mark Gilbert ein kleines Lokal im New Yorker Hafen ein, das sich bald eines regen Besuches erfreuen konnte, zumal Mark Gilbert seine Gäste mit amüsanten Erzählungen über den Gang des immer verwickelter werdenden Prozesses unterhielt.

Endlich — nach 19 Jahren — wurde das Urteil gefällt. Man muß nun bedenken, daß das amerikanische Rechtswesen sich von dem europäischen gewaltig un-

## Straßensperren aus Beton auch in Palästina



Um die Araber in Schach zu halten, haben die britischen Behörden in verschiedenen Stadtteilen Jerusalems Straßensperren aus Beton errichtet.

terscheidet. Nicht nur in Kriminalsachen, sondern auch in Zivilstreitigkeiten hat der Richter einen weiten Spielraum für die Urteilsbestimmung. Im Falle Mark Gilbert fällt auch der Richter einen seltsamen, für europäische Begriffe kaum faßbaren Spruch: »Die drei Schiffe müssen in der Tat von der amerikanischen Flotte übernommen werden. Da sie aber bereits bei der Lieferung wenig brauchbar und unmodern waren, können weder der Preis, noch die Zahlungsbestimmungen eingehalten werden. Der Lieferant muß sich demnach mit einer Pauschalabfindung von zwei Millionen Dollar begnügen. Und zwar wird der Betrag im Jahre 2015 fällig.«

Der Richterspruch wurde mit einem schallenden Gelächter in den ganzen Staaten aufgenommen. Mark Gilbert war als der Millionär ohne einen Cent abgestempelt. Obwohl er inzwischen 80 Jahre alt geworden ist, scheint er den Sinn für Humor nicht verloren zu haben. Er bewirtet auch weiterhin seine Gäste und lacht über den Urteilspruch des Staates. Gerissene Spekulanten haben sich sofort bei ihm gemeldet, um ihm seine Forderungen abzukaufen — für einen Betrag, der ihm immerhin ein angenehmes Leben bis zum Ende seiner Tage sichert. Mark Gilbert sagte jedoch entschlossen nein. Einerseits fühlt er sich sehr wohl und man kann nie wissen, vielleicht lebt er so lange, wie der Türke, der der älteste Mann der Welt geworden ist und schlägt dem amerikanischen Staat noch ein Schnippchen. Oder aber seine Kinder, im schlimmsten Fall seine Enkelkinder werden eines Tages in den Besitz der zwei Millionen kommen.

Mark Gilbert wirft dabei noch eine heikle Frage auf: »Soll das Geld 77 Jahre lang zinsenlos liegen?« Das ist eine neue juristische Frage, über die sich demnächst das Gericht und amerikanische Rechtsanwälte den Kopf zerbrechen werden.

#### Kindertragödien.

Petrinja, 12. Jänner. Auf tragische Weise kam gestern im Dorfe Belnik der 5-jährige Zivko Radivojević ums Leben. Der Knabe, der allein zu Hause war, zündete im Stall einen Strohhaufen an, um sich an den Flammen zu ergötzen. Im Nu stand der ganze Stall in hellen Flammen. Das Kind konnte nicht ins Freie gelangen, da es selbst die Türe versperrt hatte und den Schlüssel nicht fand. Nachbarn versuchten, in den brennenden Stall zu dringen, um den Kleinen zu retten. Ihre Bemühungen waren aber erfolglos. Später wurde die verkohlte Leiche des Knaben geborgen.

Split, 12. Jänner. Im Hause des Tomo Jurić in Kaštel Kambelovac ereignete sich gestern ein schweres Unglück. Das zweieinhalbjährige Töchterchen des Ehepaares Jurić, Vjekoslava, kam in Abwesenheit der Eltern dem Herd zu nahe, so daß seine Kleider Feuer fingen. Auf die Hilferufe des Kindes kamen Nachbarn herbeigeeilt, die der Kleinen die Kleider vom Leibe rissen. Das Kind hatte indessen solche schwere Brandwunden erlitten, daß es ihnen im Splitter Krankenhaus unter furchtbaren Qualen erlag.

#### Die sonderbarste Pflanzung der Welt.

Nasasu, 11. Jänner. Im Gebiet der Bahama-Inseln besteht wohl die seltsamste Pflanzung der Welt: eine Kultur von Seeschwämmen. Diese Kultur umfaßt etwa 18.000 Badeschwämme, die in 5-jähriger Arbeit und mit einem recht erheblichen Kostenaufwand gezüchtet worden waren. In der letzten Zeit hat nun die Schwammzüchterei äußerst schwere Verluste erlitten — beinahe über Nacht gingen viele Tausende der wertvollen Schwämme aus anfangs unerklärlichen Gründen zugrunde. Jetzt wurde festgestellt, daß kalte unterirdische Quellen, von deren Vorhandensein man bisher auch nichts gewußt hatte, den Schwammtod verursacht haben. Nur die ausgewachsenen Exemplare entgingen der Vernichtung, und die Gesellschaft muß ihre mühsame und kostspielige Arbeit an anderer, geeigneterer Stelle wieder von vorne anfangen. Die künstlichen Schwammkulturen sind erst nach den Jahren 1926-29 entstanden, in denen andauernde schwere Stürme die meisten der natürlichen Schwammkulturen vernichtet hatten.

## Enttüllung einer Pašić-Gedenktafel in Zürich

MINISTERPRÄSIDENT DR. STOJADINOVIC EHRT DAS ANDENKEN AN DEN UNVERGESSLICHEN STAATSMANN.

Zürich, 13. Jänner. (Avala.) In Zürich wurde gestern auf dem Hause, in dem Nikola Pašić als Student wohnte, in feierlicher Weise eine Gedenktafel enthüllt. Die Feier erhielt ihr besonderes Gepräge durch die Anwesenheit des Ministerpräsidenten und Außenministers Doktor Milan Stojadinović, der in Begleitung seines Kabinettschefs Dr. Protić und des Zürcher jugoslawischen Generalkonsuls Dr. Milan Savić um 11 Uhr vor dem genannten Haus vorfuhr. Vor dem Hause erwarteten den jugoslawischen Repräsentanten der römische Gesandte und einstige Kabinettschef von Nikola Pašić, Hristić, der jugoslawische ständige Völkerbundesdelegierte Dr. Ivan Subotić mit Gemahlin sowie eine Reihe von anderen Persönlichkeiten.

Der Ministerpräsident besichtigte zunächst die Wohnung, in welcher Nikola Pašić einst wohnte. In Begleitung der Anwesenden begab sich der Ministerpräsident sodann auf das jugoslawische Generalkonsulat, wo aus Anlaß der Enthüllung der Gedenktafel für Nikola Pašić eine Festakademie stattfand. Im festlich geschmückten Saale waren außer der jugoslawischen Kolonie zahlreiche Vertreter des schweizerischen Wirtschafts- und Kulturlebens erschienen, die der Generalkonsul dem Ministerpräsidenten vorstellte. Nach einleitenden Worten des Generalkonsuls überreichte Fräulein Viktoria Mencinger, die in oberkrainischer Tracht erschienen war, dem Ministerpräsidenten im Namen der jugoslawischen Kolonie einen Blumenstrauß. Unter stürmischem Bei-

fall ergriff sodann der Ministerpräsident selbst das Wort, indem er u. a. ausführte:

»Verehrte Damen und Herren! Als langjähriger Verehrer ihres schönen Landes empfand ich immer eine große Freude, einige Zeit in der Schweiz verbringen zu können. In den Bergen schöpfe ich Kraft, in den Tälern den Schwung. Die Leitung der Staatsgeschäfte lassen den rastlosen Genuß, den der Aufenthalt in der Schweiz bietet, leider nicht zu. Ich muß schon sagen, daß es mir nicht gefallen war, meinen Urlaub im Engadin zu unterbrechen, um der Einladung unseres Generalkonsuls hierher zu folgen. Aber dieser Feier löst in mir so viele Gefühle aus, daß es fast nicht recht erscheint, sie öffentlich zur Schau zu bringen, besonders wenn dies ein Mensch tut, der als Realist bezeichnet wird. Mein Besuch ist eine Folge des tiefen Dankes und der Pietät gegenüber einem der größten Männer unserer neuen Geschichte. Die Schweiz war in unseren Lande seit jeher durch ihre Schönheit und durch ihre innere Werte bekannt. Wir verehren ihre traditionellen Einrichtungen und die klassische Demokratie. Die schweizerischen Unterrichts- und sonstigen Einrichtungen sind auf einer hohen Stufe. Kürzlich fand unsere populäre Königin in Zürich ihre Genesung. Auch in der Technik wetteifern die Schweizer mit den größten Nationen der Welt. Eure Schulen sind glänzende Wissenschaftszentren. So ist es heute und so war es vor siebzig Jahren. Seit damals schicken unsere fortschrittlichen Familien ihre Kinder in schweizerische Schulen.«

## Neujahrsempfang der Diplomaten in der Wilhelmstraße

DES FUHRERS UND REICHSKANZLERS GRÜßUNGSANSPRACHE DES

Berlin, 13. Jänner. Gestern empfing der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler in der Reichskanzlei das gesamte diplomatische Korps zwecks Entgegennahme der Neujahrswünsche. Die Begrüßungsansprache hielt im Namen des diplomatischen Korps dessen Doyen, der päpstliche Nuntius Monsignor Orsenigo, der in seiner Rede auf die Friedensstat von München hinwies und den Wunsch aussprach, daß diese friedliche Methode in allen internationalen Streitfällen zur Anwendung gelangen möge.

Der Reichskanzler dankte dem Nuntius und den anwesenden Diplomaten für die zum Ausdruck gebrachten Glückwünsche und sagte:

»Sie haben, Herr Nuntius, in Ihrer Ansprache ganz besonders den Tag der Zusammenkunft der Vertreter der vier Mächte in München erwähnt. Auch ich erinnere mich ganz besonders an diesen Tag des vorigen Jahres. Das deutsche Volk denkt in tiefer Dankbarkeit daran, daß das Jahr 1938 unserem Volke die Erfüllung seines unbedingten Selbstbestimmungsrechtes gebracht hat. Wenn dies geschah, ohne daß der europäische Friede auch nur für einen Tag getrübt wurde, dann muß wohl anerkannt werden, daß daran im großen Maße die kluge Auffassung der Großmächte — zum Ausdruck gebracht im Münchner Abkommen — Anteil gehabt hat. Ich habe schon anderwärts die Gelegenheit benützt, den Dank zum Ausdruck zu bringen, den das deutsche Volk gegenüber den Staatsmännern empfindet, die 1938 den Weg zu einer friedlichen Lösung unaufschiebbarer Probleme gefunden haben. Wir danken dem Friedenswillen und dem Verantwortungsbewußtsein der interessierten Regierungen für den friedlichen Erfolg, den wir uns alle wünschten, vor allem aber danken wir der weisen Auffassung, daß alles, was in einer historischen Entwicklung notwendig und auf dem Notstand aufgebaut ist, nicht abgelehnt werden darf zuungun-

HITLER ERWIDERUNG AUF DIE BENUNTUS ORSENGO

sten eines Volkes oder eines Staates. Die Großmächte, die an diesem Werk mitgearbeitet haben, indem sie in richtiger Beurteilung der Lage die dringlichen Beschlüsse faßten, haben nicht nur zur Aufrechterhaltung des europäischen Friedens beigetragen, sondern die Schaffung eines gesunden und glücklichen Europa ermöglicht. Diese Tatsache berechtigt auch die Ueberzeugung, die ich mit Ihnen, Herr Nuntius, teile, daß es auch künftighin der Klugheit der europäischen Staatsmänner gelingen wird, Europa einen Frieden zu geben, wie er im vollsten Maße in den natürlichen und sachlichen Interessen der europäischen Völker liegt.«

Mit der Angelschnur einen Haifisch gefangen.

Sydney, 12. Jänner. Einen noch nie dagewesenen Erfolg hatte ein Angler in Dangerous Reef, bei Port Lincoln, der deshalb auch vom Anglerklub seines Landes gebührend gefeiert wurde: mit einer gewöhnlichen Angelschnur hat er einen Haifisch von mehr als vier Meter Länge und 585 Kilogramm Gewicht gefangen. G. Cowell, der diesen famosen Fang getan, erzählt von einem früheren Anglerglück, das ihm ebenfalls einen Hai eintrug. Damals habe sich aber sein Opfer drei Viertelstunden lang, nachdem es die Lockspeise angebissen, durch gewaltige Schläge gegen seine Gefangenschaft gewehrt. Es versuchte, das Boot umzustürzen, und konnte erst durch die Harpune unschädlich gemacht werden.

#### Blutiger Familienstreit um einen Hund.

Paris, 11. Jänner. Aus Belfort wird berichtet: Der 26jährige Marcel-Michel Guenot, der in einer Waffenfabrik arbeitet, kam vor einigen Tagen abends etwas angeheitert nach Hause und brachte einen jungen Hund mit. Sein Vater war mit dem »Familienzuwachs« nicht einverstanden und es begann einen Streit, der in Handgreiflichkeiten endete. Als sich end-

lich die Schwester und die Braut des jungen Mannes ins Mittel legten, ging dieser in sein Zimmer im oberen Stockwerk. Dort warf er eine Matratze aus dem Fenster und sprang selbst nach. Er holte aus dem Schuppen ein Gewehr und schöß durch das erleuchtete Fenster auf die Familie. Der Schuß traf unglücklicherweise die Mutter Guenots in den Leib. Sie mußte in bedenklichem Zustand ins Spital gebracht werden. Der junge Uebeltäter behauptet, er habe gar nicht gezielt, sondern sei über einen Stein gestolpert und dabei sei das Gewehr losgegangen.

\* Gegen Hartleibigkeit, Hämorrhoiden sowie Darmkatarrh ist das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser — täglich mehrmals genommen — ein vorzügliches Mittel. Reg. S. br. 15.485/35.

#### Seit einem Monat ohne Schlaf.

Vor einem Monat ereignete sich in Batjnica bei Beograd ein schweres Autounglück. Ein vom Beograder Rechtsanwalt St. Prodanović gelenktes Automobil rannte gegen eine Gruppe von Bauern. Zwei Bauern wurden auf der Stelle getötet, mehrere andere verletzt. Als herbeieilende Bauern in ihrer Erbitterung Miene machten, die Autoinsassen zu lynchen, ergriffen diese die Flucht. Der Friseur Andrija Radišić, der ebenfalls im Auto gesessen war, wurde durch einen Schrottschuß, den ihm ein Bauer nachfeuerte, an der Wirbelsäule verletzt. Nachdem er einige Tage im Krankenhaus gelegen war, wurde er in seine Wohnung gebracht, wo er noch immer im Gipsverband liegt. Seit seiner Verwundung hat er keinen Schlaf mehr gefunden. Alle Schlafmittel, die er nahm, hatten nicht die geringste Wirkung. Infolge der andauernden Schlaflosigkeit ist er sehr heruntergekommen. Allen Bemühungen der Aerzte ist es noch nicht gelungen, ihm einige Stunden Schlaf zu verschaffen.

#### Liebesdrama.

In Jošanica bei Peč wurden auf einer Wiese die Leichen des Landwirts Ilija Barović und der Bäuerin Marta Pavičević aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß Barović die Frau durch einen Gewehrschuß getötet und sich darnach durch einen zweiten Schuß entleibt hatte. Barović trat, obwohl er verheiratet war, vor einigen Monaten zu Maria Pavičević, die ebenfalls verheiratet und Mutter zweier Kinder war, in Liebesbeziehungen. Die Aussichtslosigkeit, jemals einen gemeinsamen Hausstand gründen zu können, dürfte das Paar veranlaßt haben, gemeinsam in den Tod zu gehen.

#### Ein Mittel gegen Senfgas?

Ein amerikanischer Professor an der Haward-Universität soll nach Meldungen aus USA ein wirksames Mittel zur Neutralisierung des Senfgases, bekanntlich eines der gefährlichsten Giftgase, erfunden haben. Es handelt sich um eine chemische Flüssigkeit, mit der die Oberkleidung imprägniert wird. Anhand praktischer Versuche soll man bereits festgestellt haben, daß die Imprägnierung ihre neutralisierende Wirkung während mehrerer Monate beibehält.

#### Neue Diskusscheibe für höhere Rekorde.

Ein Sportlehrer der Greeley State College, USA, hat einen neuen Diskus erfunden, der mehrere Vorteile in sich vereinigt. Dadurch, daß der Schwerpunkt vom Mittelpunkt der Scheibe an seinen Rand verlegt worden ist, sollen die Sportler wesentlich weitere Würfe erzielen können. Außerdem wurde die Peripherie des Diskus mit einem dicken Gummiring umkleidet, der für den Werfer einen festen Griff ermöglicht und außerdem schwere Verletzungen bei Fehlwürfen ausschließen soll.

## Schach

#### Bogoljubov—Eliskases.

Berlin, 13. Jänner. Die fünfte Runde des Schachkampfes zwischen den Großmeistern Bogoljubow und Eliskases endete gestern abends mit einem Remis. Die sechste Partie wird heute abends ausgetragen werden.

# Aus Stadt und Umgebung

Freitag, den 13. Jänner

## Große öffentliche Arbeiten in Studenci

**BESCHÄFTIGUNG FÜR VIELE ARBEITSLOSE ERMÖGLICHT. — PAUSCHALIERUNG DER AMORTISATIONSBEITRÄGE FÜR DIE STROMZULEITUNG. — WICHTIGE SITZUNG DES GEMEINDERATES.**

Der Gemeinderat der Umgebungs-gemeinde Studenci hielt dieser Tage seine erste diesjährige Sitzung ab, in der wichtige Angelegenheiten zur Sprache gelangten. Bürgermeister Kaloh berichtete eingangs über verschiedene Baufragen und verwies auf die umfangreichen öffentlichen Arbeiten, die im Laufe dieses Jahres zur Durchführung gelangen sollen, allerdings im Rahmen der verfügbaren Mittel.

Zunächst teilte der Bürgermeister mit, daß der Platz vor der Kirche schon ein anderes Aussehen anzunehmen beginnt. Im Zuge des Arbeitsplanes wurde das alte Wirtschaftsgebäude neben der Kirche bereits abgetragen. Es wurde ein neues Objekt aufgeführt, das bereits seinem Zweck übergeben werden konnte. Der Platz vor dem Gotteshaus wird gegenwärtig planiert. Wie umfangreich die Arbeiten sein werden, sieht man daraus, daß mehr als 600 Kubikmeter Schotter zugeführt werden müssen. Auf dem Platz vor der Kirche, der sich immer mehr zu einem Hauptplatz und Mittelpunkt dieser großen Umgebungs-gemeinde entwickelt, wird auch eine Markthalle errichtet werden. Bei der Banatsverwaltung werden Schritte unternommen werden, um die Bewilligung hierfür sobald als möglich zu erwirken.

Groß sind die Anforderungen, die an die soziale Fürsorge der Gemeinde gestellt werden. Zu Weihnachten organisierte das Rotkreuz in Studenci eine Bescherung von 250 armen Kindern mit Kleidern, Schuhwerk und Wäsche, wofür gegen 10.000 Dinar verausgabt wurden. — Das von der Gemeinde eingeleitete Winterhilfswerk ist im vollen Gange. Die Bevölkerung kam dem Aufruf der Gemeindeleitung gerne nach und spendete namhafte Beiträge zur Sammelaktion, deren Erfolg es ermöglichen wird, daß heuer wieder zahlreiche Erwerbslose bei der Durchführung verschiedener Straßenarbeiten beschäftigt werden können.

Die Elektrifizierung der Gemeinde macht große Fortschritte. Im Laufe des Jahres kommt die Kadvanjska cesta an die Reihe, soweit diese noch nicht den Anschluß an das städtische Leitungsnetz besitzt. — Die Gemeinde bemüht sich schon zwei Jahre, die Frage des Beitrages zu den Kosten für den Bau der Stromleitungen in einer die Bevölkerung zufriedenstellenden Weise zu lösen. Jetzt traf von der Banatsverwaltung die Bewilligung zur Pauschalierung der Amortisationsbeiträge zu den Kosten der Stromzuleitung ein. In Betracht kommen die nach dem Jahre 1928 erbauten Wohnhäuser, deren Besitzer sich mit der pauschalierten Einhebung der Quoten einverstanden erklären. Diese Hausbesitzer

werden fortan eine Art Abfindungssumme für den Leitungsbau entrichten, sodaß sie und die bei ihnen wohnenden Parteien den Beitrag in der Höhe von 1 Dinar pro Kilowattstunde konsumierten elektrischen

Stroms nicht mehr zu erlegen brauchen. Diese Kostentilgung bedeutet eine nicht zu unterschätzende Erleichterung für die Bevölkerung von Studenci.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde der Antrag, das Gerätemagazin neben dem neuen Wehrdepot zu errichten, zurückgelegt und wird zu einem geeigneten Zeitpunkt später wieder in Behandlung genommen werden.

Der Gemeinderat beschäftigte sich sodann noch mit verschiedenen Ansuchen um Unterstützungen sowie um Zusicherungen zur späteren Aufnahme in den Gemeindeverband.

## Die Umgebung gegen die Eingemeindung

**FÜR DIE SELBSTÄNDIGKEIT DER NACHBARGEMEINDEN IN DEN BISHERIGEN GRENZEN. — FORDERUNG NACH DER ZWEITEN TEUERUNGSKLASSE DER ÖFFENTLICHEN BEDIENTETEN IM ENGSTEN UMGEBUNGSBEREICH.**

Auf Initiative des Gemeinderates von Košaki fand gestern nachmittags in der Volksschule in Krčevina eine interessante Versammlung der Vertreter der Nachbargemeinden statt, in der gegen die Bestrebungen nach Zusammenschluß der Umgebung mit der Stadtgemeinde entschiedene Verwahrung eingelegt wurde. Anwesend waren zahlreiche Gemeinderäte der Gemeinden Košaki, Pobrežje, Studenci, Kamnica und Radvanje mit ihren Bürgermeistern an der Spitze, wie auch Bezirks-hauptmann Dr. Šiška.

Anlaß zu dieser Versammlung gab der in der letzten Stadtratsitzung gefaßte Beschluß in der Frage der Eingemeindung des ganz städtischen Charakter tragenden Teiles von Krčevina. Bekanntlich wandte sich eine Reihe von Bewohnern von Petrovo selo und der verlängerten Aleksandrova cesta an die Stadtgemeinde mit dem Ersuchen um die Inkorporierung. Der Stadtrat befaßte sich eingehend mit der Angelegenheit und erklärte, die Stadt Maribor werde gerne jene Teile der Umgebung aufnehmen, deren Bewohner darum ansuchen, es sei jedoch gegen eine dekretierte Vereinigung der Stadt mit der Umgebung.

Gegen die Eingemeindung des schönsten Teiles von Košaki trat jetzt die gesamte Umgebung von Maribor geschlossen auf. In der Versammlung wurde darauf verwiesen, die Umgebungs-gemeinden müßten sich dagegen verwahren, daß die besten und steuerkräftigsten Teile der Nachbarschaft abgetrennt werden. Für diesen Standpunkt sprachen sich entschieden die Bürgermeister Kirer (Košaki), Stržina (Pobrežje), Kaloh (Studenci) und Lorenčič (Kamnica) aus; sie betonten, daß die Umgebungs-gemeinden nur dann lebensfähig seien, wenn sie zur Gänze erhalten bleiben.

Nach längerer Aussprache wurde eine Entschliebung angenommen, in der sich alle Umgebungsgemeinden von Maribor für die Beibehaltung ihrer Selbständigkeit in den bisherigen Grenzen aussprechen, da nur wirtschaft-

lich genug starke Kommunaleinheiten sich im öffentlichen Leben behaupten können. Im Rahmen der geltenden Bestimmungen sind die Grenzen jener Teile der Umgebung genau festzustellen, auf die sich die Mariborer Bauvorschriften beziehen und somit zusammen mit der Stadt einen geschlossenen Baubezirk darstellen. Die zweite Teuerungsklasse der öffentlichen Bediensteten und Ruheständler muß für den gesamten Baubezirk gelten, somit auch für die angrenzenden Teile der Nachbargemeinden, da die Lebensverhältnisse an der Peripherie dieselben sind, ob nun die Häuser zur Stadt oder zur Umgebung gehören. Nur auf diese Weise kann das richtige Gleichgewicht zwischen den öffentlichen Bediensteten in der Stadt und Umgebung erzielt werden. Wenn einmal die Frage der Inkorporierung spruchreif sein wird, dann sollen die Umgebungsgemeinden in ihrer Gänze mit der Stadt vereinigt werden und nicht nur die besten Teile derselben.

## Slomšek-Literaturpreis der Stadt Maribor

Der Stadtmagistrat Maribor schreibt für das Jahr 1939 und gleichzeitig neuerdings für das Jahr 1938 den von der Stadtgemeinde gegründeten Slomšek-Literaturpreis im Betrage von je 5000 Din. aus. Beim Preisausschreiben werden jene Schriftsteller-Belletristen in Betracht gezogen, die im Mariborer Kulturkreis tätig sind. Die Arbeiten sind bis zum 1. Oktober 1939 dem Bürgermeister vorzulegen, der Name des Autors ist unter einem Motto anzuführen, während die Adressen in einem geschlossenen Kuvert beizulegen sind.

Der Bürgermeister: Dr. Juvan m. p.

## Strenge Hundekontumaz

Da ein Fall von Hundetollwut vorgekommen ist, hat die Stadtgemeinde über das ganze Stadtgebiet die strenge Hundekontumaz verhängt. Jeder verdächtige Fall ist unverzüglich der Stadtgemeinde zur Kenntnis zu bringen. Alle Hunde müssen so gehalten sein, daß jede Verletzung von Personen und Hunden sowie jedes Entkommen bzw. Eindringen von anderen Hunden unmöglich ist. Auf der Straße sind die Hunde an der Leine zu führen und müssen überdies mit einem festen Maulkorb versehen sein. Auch alle Katzen sind einzusperren. Das Stadtgebiet dürfen Hunde nur unter Erlaubnis des Stadtmagistrats verlassen, nachdem sie als völlig unverdächtig erkannt worden sind. Der Wasenmeister wurde beauftragt, von Zeit zu Zeit alle frei herumlaufenden Hunde und Katzen einzufangen. Hunde, deren Steuermarken ungültig sind, wird der Wasenmeister vertilgen. Der Hundekataster verbleibt noch weiterhin in Gültigkeit.

m. Ein frohes und glückliches Neujahr wünschen allen gesch. Abonnenten, Mitarbeitern, Inserenten und Lesern prawoslawer Konfession die Redaktion und die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

m. Die Silvesterfeier der prawoslawen Kirchengemeinde findet heute, Freitag, abends im Café »Jadran« nach altem Brauch statt. Für allerlei Unterhaltung ist bestens vorgesorgt. Eingeladen sind alle Glaubensgenossen. Beginn um halb 21 Uhr. Eintritt frei.

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut: Franz Smeh, Bahnbediensteter, mit Frl. Katharina Lobnig, Alois Safra, Flößer, mit Frl. Margarethe Šarman, Max Skralovnik, Privatangestellter, mit Frl. Olga Marie Ivančič, Konrad Kartin, Handelsangestellter, mit Frl. Marie Rihtarič, August Sinič, Elektrotechniker, mit Frl. Marie Paš, August

\* ZUM WURSTSCHMAUS am Samstag, den 14. d. ladet höflichst ein PEPERL Dabringer. 285

Laš, Eisendreher, mit Frl. Antonie Voster, Alois Krajnc, Fabriksangestellter, mit Frl. Aloisie Lukman, Felix Friedl, Bahnbediensteter, mit Frl. Marie Rop, Kurt Baumel, Handelsangestellter, mit Frl. Ernestine Penšek und Ferdinand Klobasa, Bahnbediensteter, mit Frl. Anna Artič. — Wir gratulieren!

m. In Gornja Radgona starb kürzlich die 85jährige Rosa Simončič, die Witwe nach dem Oberbibliothekar der Wiener Universitätsbibliothek Dr. Franz Simončič, und die Schwiegermutter des Direktors der Universitätsbibliothek in Ljubljana Dr. Janko Šlebing, Friede ihrer Asche!

m. In Kolovec in Unterkrain verschied die Großgrundbesitzerin Josefine Stare, die sich eines großen Bekanntenkreises erfreute. R. i. p.!

m. Karikaturen sehen dich an. Der bekannte Karikaturist Ladislaus Kondor hat, wie bereits berichtet, im Saale des Hotels »Zamorca« eine Ausstellung seiner gelungenen Karikaturen ausgestellt. Die Ausstellung ist bis 22. d. geöffnet.

m. Noch heute, Freitag, bis 18 Uhr werden in der Verwaltung der »Mariborer Zeitung« sowohl die großen, als auch die kleinen Anzeigen für die morgen, Samstag, erscheinende Sonntagsnummer des Blattes entgegengenommen. Die geschätzten Inserenten werden höflichst ersucht, ihre Aufträge rechtzeitig abgeben zu wollen. — Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

m. Der große Sokolball, der Samstag, den 14. d. zur Feier des Geburtstages I. M. der Königin Maria in sämtlichen Räumen des Sokolheimes (Union-Saal) stattfindet, wird sich zu einem erstrangigen Ereignis der heurigen Ballsaison gestalten. Der gesamte Erlös der Veranstaltung ist für den Bau des Bachernheimes der Sokolvereine bestimmt, mit dessen Bau bereits in diesem Frühjahr begonnen werden wird. Die Eintrittskarten sind im »Putnik«-Reisebüro im Vorverkauf erhältlich.

m. Bunter Abend der Freiw. Feuerwehr Studenci. Die sehr agile Freiw. Feuerwehr von Studenci bei Maribor, deren rastlosen Bemühungen es erst unlängst gelungen ist, ein eigenes schmuckes Heim zu erbauen, veranstaltet am Sonntag, den 15. d. in diesem Heim einen bunten Abend unter dem Motto »Frühling im Winter«. Für diesen Abend ist ein reichhaltiges Programm festgesetzt. Es wird ein Gesangsdoppelquartett auftreten, welches einige Lieder zu Gehör bringen wird. Auch sonst ist für Unterhaltung der Gäste reichlich vorgesorgt. Der Saal wird festlich dekoriert sein. Der Verein wird sich bemühen, den Gästen einen angenehmen Abend zu bereiten.

m. Opfer des Glatteises. Infolge des plötzlichen Tauwetters war gestern das Passieren der vereisten Straßen und Gehsteige besonders erschwert. In der Frankopanova ulica glitt die 45jährige Fabriksarbeiterin Marie Kosaus und fiel hiebei derart unglücklich zu Boden, daß sie sich den rechten Arm brach. — In der Pobreška cesta kam der 29jährige Spenglergehilfe Albert Kostanjevec zum Sturz und trug hiebei eine Fraktur des linken

## Nächtliches Schadenfeuer

200.000 DINAR BRANDSCHADEN IN LESKOVEC BEI PTUJ

In Leskovec bei Sv. Andraž (Hal.) brach in der vergangenen Nacht ein Schadenfeuer aus, das mehrere Objekte vernichtete und insgesamt einen Schaden von mehr als 200.000 Dinar verursachte. Ueber den Brand konnten wir bisher folgende Einzelheiten in Erfahrung bringen:

Gegen 3 Uhr früh begann plötzlich das in der Tenne des Besitzers Ignaz Vindiš aufgestapelte Stroh zu brennen, und ehe es jemand verhindern konnte, griff das Feuer auf das Dach des Wirtschaftsgebäudes über. In wenigen Minuten stand das ganze Gebäude in Flammen, die sich trotz des sofortigen Eingreifens

der Ortsfeuerwehr auch auf das angrenzende Gebäude ausbreitete, in dem sich der Geschäftsladen des Kaufmannes Johann Pinterič befindet. Das Feuer griff derart rasch um sich, daß die Leute nur das nackte Leben retten konnten. Auch das gesamte Warenlager des Kaufmannes wurde ein Opfer des Brandes. Das Feuer dürfte in einem Schuppen ausgebrochen sein, wo tags zuvor frischgebrannte Holzkohle abgelagert worden ist. Der Schaden erscheint nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Das Warenlager war nicht versichert.

Unterschenkels davon. — In der Meljska cesta stürzte die Apothekergattin Paula König derart unglücklich, daß sie sich den linken Unterschenkel brach.

m. In der Volksuniversität spricht heute, Freitag, der Kreisgerichtsrichter Dr. Rudolf Kyovsky aus Novo mesto über das aktuelle Thema »20 Jahre Mitteleuropas«. Den Vortrag werden skioptische Bilder begleiten.

m. Wetterbericht des »Putnik« vom 13. Jänner: »Celjska koča«: 0 Grad, teilweise bewölkt, ruhig, 20 cm Firnschnee. — »Mozirska koča«: —3 Grad, teilweise bewölkt 100 cm Firn, auf den Nordabhängen Pulver. — »Mariborska koča« und »Pohorski dom«: 2 Grad, bewölkt, windig, 25 cm nasser Schnee. — »Senjorjev dom«: —1 Grad, bewölkt, Nebel, 80 cm nasser Schnee. — Sv. Lovrenc: 3 Grad, bewölkt, Nebel, 38 cm nasser Schnee. — Petzen: 2 Grad, bewölkt, windig, 100 cm nasser Schnee. — Kotlje-Rimski vrelci: 0 Grad, bewölkt, ruhig, 40 cm nasser Schnee. — Die Skimöglichkeiten sind überall mäßig. Die Bachernstraße ist bis zum »Pohorski dom« fahrbar.

m. Die Kastanien verschwinden aus dem Stadtbild. In der Krekova ulica wurde dieser Tage mit der Schlägerung der dortigen Kastanienbäume begonnen. Insgesamt werden 55 Bäume der Art zum Opfer fallen. Im Frühjahr sollen an Stelle der Kastanien Ahornbäumchen angepflanzt werden.

m. Ein hundertprozentiger Kriegsinvalide hat auf dem Wege von der Post bis zur Fabrik »Mariborska tekstilna tvornica« den Betrag von 200 Dinar verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, das Geld in der Verwaltung der »Maribor Zeitung« abzugeben, da es für den Invaliden einen unersetzbaren Verlust bedeutet.

m. Lebensmüde. In selbstmörderischer Absicht trank gestern die 25jährige Olga P. eine Chlorverbindung und wurde unter furchtbaren Schmerzen ins Krankenhaus überführt, wo man ihr durch rechtzeitiges Eingreifen das Leben rettete. Das Motiv ist unbekannt.

m. Abgängiger Skifahrer. Der Bahnbedienstete Ferdinand Schneider, wohnhaft in der Frankopanova ulica 39, erstattete gestern die Anzeige, daß sein 21-jähriger Sohn Ferdinand vor mehreren Tagen auf einen Skiausflug gegangen und seitdem nicht mehr zurückgekehrt sei. Da der Junge zum Militär einrücken sollte, befürchtet man, daß ihm etwas zugestoßen ist.

m. Der Kampf um das elastische Gold, um den weltbedeutendsten Rohstoff — Kautschuk — bildet den dramatischen Inhalt des großen Ufa-Filmes, den gestern das hiesige Burg-Tonkino zu drehen begann. Die Urwaldabenteuer tapferer Menschen zwingen den Zuschauer von allem Anfang an in ihren Bann und man kommt aus dem dramatischen Geschehen schier nicht mehr heraus. Ein Kulturwerk, das man gesehen haben soll.

\* Podgoršek, Nova vas. Heute u. morgen prima Leber-, Blut- und Bratwürste.

## Geričtsaal

### Mißglückter Raubüberfall.

Vor dem Dreiersenat des hiesigen Kreisgerichtes standen zwei Burschen, die sich wegen des bekannten Raubüberfalles auf den Mariborer Altwarenhändler Franz Pukl im vergangenen Herbst zu verantworten hatten. Es sind dies der 23jährige Raimund Švigelj und der 21jährige Stanislaus Renko, beide aus Maribor. Die Angeklagten gerieten schon in jungen Jahren auf Abwege und mußten nun für ihre Tat Rede stehen. Ueber die Angelegenheit ist seinerzeit ausführlich berichtet worden.

Švigelj und Renko sind arbeitsscheue Elemente, die gut leben wollen, jedoch womöglich auf Kosten anderer. Um zu Geld zu kommen, faßten sie den Beschluß, sich die Mittel zu einem flotten Leben gewaltsam zu verschaffen. Als Opfer wurde der Altwarenhändler Pukl ausersehen, von dem sie wußten, daß er verschiedene Geschäfte betreibt und stets größere Summen zur Finanzierung der Unternehmungen bei sich führt. Anfangs November sandten sie ihm ein Schreiben, worin sie ihn unter erdachtem Namen ein-

## Din 100.000'—, bzw. 50.000'—

gewannen heute (13. Jänner) laut Telefonbericht die Klassenlose Nr. 77.664 bzw. 88.152 die im Bankgeschäft Bezjak, Maribor, Gospuska ul. 25, gekauft wurden

## Mord nach fast drei Jahren aufgedeckt

UNTER DEM VERDACHT DES BRUDERMORDES ZUM ZWEITENMAL FESTGENOMMEN

In Jesenice in Oberkrain wurde dieser Tage der 34jährige Maurer Alois Marn a. Smartno bei Ljubljana unter dem schweren Verdacht des Brudermordes festgenommen. Im Juni 1936 verschwand sein um drei Jahre jüngerer, in Ljubljana in der Bata-Verkaufsstelle beschäftigter Bruder Viktor. Es wurden Spuren vorgefunden, die auf eine gewaltsame Beseitigung des jungen Mannes schließen ließen. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde Alois Marn festgenommen, nach neun monatiger Untersuchungshaft jedoch aus-

Mangel an Beweisen wieder auf freien Fuß gesetzt. Der Vater hatte dieser Tage einen Traum, in dem er das Versteck des toten Sohnes sah. Er teilte dies der Gendarmerie mit, die die Suche nach dem Leichnam wieder aufnahm und das halbzerrfallene Gerippe des Verschwundenen tatsächlich in einer mit einem Betondeckel verschlossenen aufgelassenen Kalkgrube fand. Der Bruder Alois wurde zum zweiten Mal in Haft genommen und dem Gericht eingeliefert.

## Zeugen gesucht!

\* Zeuge gesucht! Jener Herr, der am Mittwoch, den 11. d. um ca. halb 15 Uhr meiner Frau bei dem Fall in der Gledališka ulica (Gambriusgarten) beim Aufstehen behilflich war, wie auch jene Frau, die den Unfall beobachtet hat, werden gebeten Ihre Adressen mir bekanntgeben zu wollen.

Alois Käfer, Café »Rotovž«.

luden, am 7. November v. J. abends in die Dankova ulica zu kommen, da sie ein gutes Geschäft mit ihm abschließen möchten. Pukl trat tatsächlich zur verabredeten Stunde in der erwähnten Gasse ein, wo jedoch die Angeklagten auf ihn lauerten. Auf ein gegebenes Zeichen stürzten sie sich aus dem Versteck von rückwärts auf ihr Opfer, entriß ihm die Aktentasche, in dem sich jedoch nur 300 Dinar befanden, und machten sich aus dem Staube. Der Ueberfallene rief unausgesetzt um Hilfe, weshalb sich den Flüchtenden einige beherzte Männer in den Weg legten und sie auffingen, worauf sie der mittlerweile herbeigeeilte Wachmann in Empfang nahm. Die Freude an der Beute zu der sie auf so leichte Weise gekommen waren, war demnach sehr kurz. Beiden blieb nichts anderes übrig, als die Tat zu gestehen.

In der heutigen Verhandlung führte Kreisgerichtsrichter Dr. Čemer den Vorsitz, Beisitzer waren die Kreisgerichtsrichter Lenart und Dr. Grmovšek. Die Anklage vertrat der Staatsanwalt Košenina, während Rechtsanwalt Dr. Šnuderl die Verteidigung übernommen hatte.

Raimund Švigelj wurde zu sechs Monaten strengen Arrest, 120 Dinar Geldstrafe oder weiteren zwei Tagen Arrest und zwei Jahren Ehrenverlust verurteilt, während Stanislaus Renko vier Monate strengen Arrest erhielt.

## Aus Ptuj

p. Todesfall. Im hohen Alter von 78 Jahren ist gestern hier die Haus- und Wein- gutsbesitzerin Frau Ludmilla Fürst, geb. Leskoschegg, gestorben. Friede ihrer Asche! Der schwergetroffenen Familie unserer innigsten Beileid!

p. Der Chauffeurverein »Volant«, der bereits 60 Mitglieder zählt, hielt dieser Tage seine Jahrestagung ab, in der folgende Leitung gewählt wurde: Obmann Josef Kuder, Obmannstellvertreter Joško Praprotnik, Schriftführer Josef Pečnik und Kassier Franz Prosnik.

p. Imkertagung. Die Filiale Ptuj des Slowenischen Bienenzüchtervereines hielt dieser Tage ihre Jahreshauptversammlung ab, in der verschiedene Fragen unserer Bienenzucht einer eingehenden Diskussion unterzogen wurden. Der zurückgetretene Obmann Lenarčič wurde zum Ehrenobmann gewählt. Der übrige Ausschuß setzt sich aus den bisherigen Mitgliedern zusammen.

p. Unfälle. In Draženci glitt die 45jährige Besitzerin Anna Voglar auf der vereisten Straße aus und brach sich den rechten Unterschenkel. — In Podlehnik

fiel die 37jährige Tagelöhnerin Marie Stručl von einer Leiter und trug schwere innere Verletzungen davon. — Beide wurden ins hiesige Krankenhaus überführt.

p. Der nächste Amtstag der Handelskammer für Ptuj und Umgebung sowie für Ormož, Ljutomer, Murska Sobota und Dol. Lendava findet am 19. d. in den Räumen der Kaufleutevereinigung in Ptuj statt.

p. Im Stadtkino gelangt Samstag und Sonntag der Abenteuerfilm »Der Kronzeuge« mit Sybille Schmitz zur Vorführung. Im Vorprogramm die neue Fox-Wochenschau und ein Kulturfilm.

Heller Kopf! Praktischer Sinn! Inserieren bringt Gewinn!

## Aus Celje

c. Evangelischer Gottesdienst. Die Gottesdienste am Sonntag, den 15. Jänner, finden nicht in der Kirche, sondern im Gemeindesaal statt, und zwar der Kindergottesdienst um 9 Uhr, der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr.

c. Schaubühne. Das Weihnachtsspiel mit Gesang »Peterchens letzte Träume«, das am Stefanitag vor ausverkauftem Hause mit größtem Erfolg über die Bretter unseres Stadttheaters ging, wird auf vielfachen Wunsch am kommenden Sonntag, den 15. Jänner, bei volkstümlichen Preisen wiederholt. Es wirken über sechzig Schüler und Schülerinnen unserer Bürgerschulen mit, desgleichen auch der Slowenische Gesangsverein. Beginn der Vorstellung um 16 Uhr.

c. Weltuntergang. Es ist nicht zu leugnen, der heutige 13. Januar fällt auf einen Freitag. Und alle Leute, die abergläubisch sind, verbringen diesen Tag mit stark gemischten Gefühlen. Und wie zufließ steht auf dem Programm des hiesigen Stadttheaters für heute abend Canjars Drama »Untergegangene Welt«. Beginn um 20 Uhr. Regie: Ciril Debevec.

2. Die geschätzten Abonnenten der »Maribor Zeitung« werden höflich darauf aufmerksam gemacht, daß das Monatsabonnement für den Bezug des Blattes stets im vorhinein zu entrichten ist. — Die Verwaltung der »Maribor Zeitung«.

c. Gewerbekurse. Das Amt zur Förderung des Gewerbes in Celje veranstaltet mit Beginn der kommenden Woche vier Fachkurse. Der Lehrgang für das metallverarbeitende Gewerbe beginnt am 15. d. und wird jeden Sonntag von 8 bis 12 Uhr

Fortsetzung auf Seite 6.

## Maribor Theater

Freitag, 13. Jänner: Geschlossen.  
Samstag, 14. Jänner um 20 Uhr: »Alles zum Scherz«. A. D.  
Sonntag, 15. Jänner um 15 Uhr: »Aida«.  
— Um 20 Uhr: »Matura«.

## Volksuniversität

Freitag, 13. Jänner: Dr. Rudolf Kyovsky, Richter aus Novomesto, spricht über das Thema »Zwanzig Jahre Mitteleuropas«. Skioptische Bilder!

Donnerstag, 19. Jänner: Sektionschef Dr. Štampar (Zagreb) spricht über China. Skioptische Bilder und Filmvorführung.

## Ton-Kino

Esplanade-Tonkino. Der lustige Wiener Film »Millionäre« mit Friedl Czepa, Wolf Albach-Retty, Rudolf Carl und Fritz Imhoff. Schlagerlieder von Robert Stolz. Ein toller Wirbel der komischsten Situationen von einem ausgezeichneten Wiener Komiker vorzüglich dargestellt. Ein Film voll Uebermut und goldenem Wiener Humor.

Burg-Tonkino. Der große deutschsprachige Sensationsschlag der Ufa »Kautschuk«. Ein Film zwischen Abenteuer und Leidenschaft, der die abenteuerliche »Eroberung« des Gummisamens in den Urwäldern Brasiliens durch einen jungen Engländer schildert. In den Hauptrollen Rene Deltgen, Gustav Dießl, Vera von Langen und Herbert Hübner. — Es folgt »Der Blaufuchs« mit Zarah Leander, Willy Birgel und Ernst Herbert Groh.

Union-Tonkino. Letzter Tag: »Die Pickdame« nach der gleichnamigen Novelle von Alexander Puškin, dem großen russischen Dichter. Liebe, Spiel und Leidenschaft paaren sich in diesem wunderbaren Film. In der Hauptrolle der berühmte franz. Darsteller Pierre Blanchat, bekannt aus dem Film »Raskolnikov«. — Es folgt der Millionenfilm der italienischen Produktion »Scipio Africanus«.

Tonkino Pobrežje. Am 14. und 15. Jänner wird der spannende Kriminalfilm »Mephisto in der Oper« mit Charlie Chan vorgeführt.

295

## Apothekennachdienst

Bis 13. Jänner versehen die Mariahilf-Apotheke (Mag. Pharm. König) in der Aleksandrova cesta 1, Tel. 21-79, und die St. Antonius-Apotheke (Mag. Pharm. Albanež) in der Frankopanova ulica 18, Tel. 27-01, den Nachtdienst.

## Radio-Programm

Samstag, 14. Jänner.

Ljubljana, 12 Bunte Musik. 17 Kinderstunde. 18 RO. 18.40 Arbeitervortrag. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Außenpolitik. 20.30 Bunter Abend. — Beograd, 18.15 Wunschkonzert. 19.30 Nationalvortrag. 20 Volkslieder. 21 Unterhaltungskonzert. — Prag, 18.45 Pl. 19.25 Militärkonzert. 20.30 Bunter Abend. — Paris, 18 Pl. 21.30 Sinfoniekonzert. — Sofia, 18.15 Tanzmusik. 19 Mandolinenkonzert. 19.30 Vokalkonzert. 20 Beethoven-Abend. — London, 19 Blasmusik. 20.30 Vokalkonzert. 21 Hörspiel. — Straßburg, 20.30 Leichte Musik. 21.30 Sinfoniekonzert. — Budapest, 18.30 Zigeunermusik. 20.20 Konzert. — Bero-münster, 18.25 Gesang mit Gitarrenbegleitung, 19.15 Vortrag. 19.50 Volkslieder. 20 Hörspiel. 21.15 Blasmusik. — Rom, 19.20 Konzert. 21 »Madame Butterfly«, Oper von Puccini. — Mailand, 19.20 Konzert. 21 Hörspiel. — Wien, 12 Konzert. 14.10 RO. 15.30 Die Jugend singt. 16 Wunschkonzert. 18 Alte Musik. 19 Solistenstunde. 20 »Derfllinger«, Operette von W. Kollo. — Berlin, 18 Wunschkonzert. 19 Pl. 20.10 Militärkonzert. — Breslau, 18 Vortrag. 19 Pl. 20.10 »Zigeunerliebe«, Operette von Fr. Lehar. — Leipzig, 18.15 Pl. 19 RO. 20 Bunter Abend. — München, 18 Solistenstunde. 19 Wunschkonzert. 20.10 Bunter Abend. — Stuttgart, 18 Vortrag. 19 Pl. 20.10 Unterhaltungsmusik.

# Sport

## Budges Tennisbarometer 1939

In Verbindung mit seinem Uebergang zum Berufssport hat der amerikanische Tennis-Weltmeister Donald Budge eine Rangliste der führenden Amateurspieler des Jahres 1938 zusammengestellt, in der er dem Engländer H. W. Austin — der im letzten Jahre in Wimbledon das Endspiel gegen Budge bestritt — den ersten Platz einräumt. An zweiter und dritter Stelle folgen dann John Bromwich (Australien) und Robert L. Riggs (USA), während Roderich Menzel den vierten Rang einnimmt. Wood (USA), G. Gene Mako (USA), 7. P. Cejnar (Tschecho-Slowakei), 8. Adrian Quist (Australien), 9. Henner Henkel (Deutschland), 10. Bryan M. Grant (USA).

Die Rangliste von Donald Budge weicht in mancher Hinsicht von der Beurteilung anderer Fachleute ab, doch muß man dem amerikanischen Meisterspieler zugestehen, daß er aus seinen spielerischen Erfahrungen heraus bestimmt das beste Vermögen hat, die Stärke der international führenden Spieler einzuschätzen. Nach der Meinung von Donald Budge werden in diesem Jahre Bromwich und Riggs im Vordergrund stehen und die beste Aussicht haben, in Wimbledon die Tennissweltmeisterschaft zu gewinnen. Ueber Punčec u. Kukuljevič, denen er seinerzeit soviel Lob spendete, schweigt sich der Weltmeister völlig aus.

: **Minister für Körpererziehung Maštrovič** stattete im Laufe des vorigen Dienstags weitere Besuche bei den Sportverbänden ab. Bei den Pfadfindern wurde der Minister von Landesobmann General Damjanović empfangen. Nach Besichtigung der einzelnen Einrichtungen besuchte der Minister den Schwimm- und Schützenverband bzw. -unterverband.

: **Marseille—Zagreb abgesagt.** Die Zagreber haben den Fußballkampf Marseille—Zagreb, der für den 19. Feber in Marseille in Aussicht genommen war, wegen der gleichzeitig stattfindenden Winter-Cup-Entscheidungsspiele abgesagt.

: **Mitič** hat dieser Tage eine neuerliche Einladung für eine Tournee durch Jamaika erhalten und wird dieser nach Beendigung des Hallenturniers in Stockholm Folge leisten.

: **HASK bleibt zu Hause.** Trotz der schmeichelhaften Einladung hat der Zagreber HASK die Fußballreise nach Malta und Südafrika wegen ungenügender finanzieller Bedingungen abgesagt.

: **Jugoslawiens Tischtennisauswahl**, die bei den Weltmeisterschaften in Kairo auftreten, wird, wurde bereits nominiert. Einbezogen wurden Marinko (Ljubljana), Harangozo (Subotica), Hexner und Heršković (beide aus Zagr.). Als Fünfter kom-

men Dolinar, Stein und Ratković in Betracht, die noch weitere Qualifikationskämpfe austragen werden.

: **Alpine Kombination auf der Mrzlica.** Die Alpenvereinsfiliale Trbovlje brachte auf der Mrzlica, ihrem Hausberg, einen für Senioren und Junioren ausgeschriebenen Wettbewerb in den alpinen Disziplinen zur Austragung. Bei den Senioren ging Jože Plevčak vor Jazbec und Gnilšak als Sieger hervor, während bei den Junioren K u s siegreich blieb.

: **Budge wiederum siegreich.** Mit wechselvollem Eifer absolvieren Budge und Vines ihre Tennistournee durch die Vereinigten Staaten. Im letzten Moment behielt wiederum Budge mit 8:6, 3:6, 12:10 die Oberhand. Zuvor hatte Vines mit 3:6, 2:6, 6:0, 6:3, 6:3 seinen zweiten Sieg errungen.

: **Olympia-Kongreß in London.** Die 36. Sitzung des Olympischen Komitees findet vom 6. bis 9. Juni l. J. in London statt.

: **Ein Olympia-Postamt** wird anlässlich der Olympischen Spiele in Helsinki eröffnet werden.

: **Zum Kapitän des Zagreber Fußball-Unterverbandes** wurde der frühere Spieler des »Hajduk«, der »Concordia« und des BASK Ivo Š u s t e gewählt.

: **Grant, der »Favoritenschreck«** Amerikas, siegte im Finale des Tennisturniers von New Orleans gegen Mako überraschend glatt mit 6:0, 6:1, 6:2.

: **Eine Tennis-Mitropa-Cup-Konferenz** findet am 18. und 19. Feber in Warschau statt. Neben den bisherigen Teilnehmern, von denen die Tschechoslowakei ausgeschieden ist, wurden Deutschland und die Schweiz eingeladen.

: **Bobby Riggs kommt nach Europa.** Boggy Riggs, nach Budges Abgang Amerikas Tennismeister, kommt heuer erstmals nach Europa. Er wird sich nicht nur in Wimbledon, sondern auch an den französischen Tennismeisterschaften beteiligen.

: **20 Nationen für Helsinki.** Zur Teilnahme an den XII. Olympischen Spielen in Helsinki sind bereits die Meldungen von 20 Nationen eingegangen, darunter bereits auch von Jugoslawien.

: **Borotra, der sich nach mehreren Jahren wieder an Riviera-Turnieren beteiligt,** gewann die Meisterschaft von Monte Carlo gegen den Rumänen Tanasescu mit 6:3, 11:9.

: **Endspiel um den Königspokal in Hamburg.** Im Endspiel um den vom schwedischen König gestifteten Pokal stehen einander Deutschland und Dänemark gegenüber. Die Begegnung wird vom 3. bis 5.

Februar in der Hamburger Halle ausgetragen. Beide Mannschaften stehen zum erstenmal im Endspiel, und Deutschland hat große Aussicht, den wertvollen Pokal zu gewinnen.

: **Bergendal** gewann Sonntag bei Oslo einen 17-Kilometerlauf in 1:13.24 Stunde. Olympiasieger Hagen wurde in 1:18.35 Fünfter.

## Musik macht lustig

Künstlerscherze in Moll und Dur.

Wagners Grobheit gegenüber ihm unsympathischen Personen ist bekannt. Eines Tages erzählte ihm — ihrem Tischnachbar — eine äußerst gesprächige Dame ihre ganze Lebensgeschichte und sagte plötzlich: »Ja, Meister, denken Sie nur, vor kurzem wäre ich beinahe erstickt!« »Was hat Sie den daran gehindert?«, erwiderte Wagner grimmig.

In einem Konzert des Breslauer Orchestervereins, das Richard Wagner dirigierte, wurde er stürmisch gefeiert. Während der Pause bat er darauf den Kapellmeister des Breslauer Stadttheaters, für den übernächsten Tag die angesehensten Musiker der Stadt zu einem Diner ins Hotel einzuladen, ihm aber am Tage vorher Namen und Zahl der Gäste mitzuteilen. An diesem Tage jedoch fand Seidelmann, daß Wagner bereits abgereist war. »Er meistert eben alle Dinge!« seufzte der Bemitleidenswerte.

Noch zwei Anekdoten von Schriftstellern! Von dem schwerkranken Dostojewski wird erzählt, daß er, als ein Arzt ihm sagte: »Ihr Husten gefällt mir nicht, Ihre Lage scheint ernst zu sein«, ihm lächelnd erwiderte: »Es tut mir leid, Ihnen zu mißfallen. Ich habe mich nämlich die ganze Nacht im Husten geübt.«

Bei Edgar Wallace, dem Hexenmeister des Kriminalromans, erschien eines Tages ein Mann und erzählte ihm folgendes: »Ich habe einen Roman von Ihnen gelesen und war dabei so gespannt, daß ich die Uhr nicht beachtete und zu spät ins Büro kam. Darauf hat mir mein Chef gekündigt. Was soll ich nun machen?« Wallace erhob sich, ging an einen Schrank, zog ein neues Werk heraus und übergab es dem Fremden mit verbindlichem Lächeln: »Dies ist mein neuestes Werk«, erklärte er. »Wenn Sie es lesen, werden Sie vollständig vergessen, daß ihr Chef Ihnen gekündigt hat.«

b. **Wir und die Welt.** Herausgegeben vom Reichsbund deutscher Seegeltung, Berlin. Kurt Vowinkel Verlag, Berlin. Abonnement vierteljährlich 5.50, Einzelnummer 2 Mark. Mit prachtvollen Abbildungen aus aller Welt und wertvollen Beiträgen aus dem Seeleben.

im Gewerbeheim abgehalten. Den Kurs leitet Fachlehrer Franz Zohar. Der Kurs für Näherinnen und Schneiderinnen beginnt am 17. d. in der Stadtschule. Er wird als Abendkurs abgehalten und findet außer an Samstagen täglich von 7 bis 9 Uhr statt. Geleitet wird er von Fachlehrer Anton Uršič. Der Tischlerkurs beginnt ebenfalls am 17. d. Er wird von vier Fachlehrern geleitet. Herr Golob spricht über die Technologie des Holzes, Herr Architekt Ing. Brodnik über Innenausstattung, Herr Vehovar über Fachzeichnen und Herr Golob über Fachkalkulationen und Stiegenbau. Der Verwaltungstechnische Lehrgang beginnt am 23. d. M. um 19 Uhr im Gewerbeheim. Es trägt Herr Oberkommissar Pogačnik über Gewerbegesetzgebung, soziale Gesetzgebung und Verwaltungsfragen vor. Kursbeitrag 100 Dinar. Auskünfte erteilt die Amtsstelle des Gewerbebildungsinstituts in Celje (Gewerbeheim).

c. **Kino Union.** Von Freitag bis Montag »Oberleutnant Rjepkin«. Spannende Ereignisse aus den letzten Phasen des Weltkrieges, über welche die Weltpresse geschwiegen hat. In deutscher, tschechischer und serbokroatischer Sprache. In den Hauptrollen Wladimir Borsky und Anna Mandl.

c. **Kino Metropol.** Heute, Freitag zum letztenmal »Die große Illusion«. — Von Samstag bis Dienstag Erna Sack, das große Koloraturphänomen, Mitglied der Breslauer, Dresdener, Berliner und Londoner Oper, im Ufa-Film »Nanone«. Neben Erna Sack, der »europäischen Nachtigall« wirkt auch der berühmte holländische Sänger Johannes Heesters mit. In deutscher Sprache.

## Kultur-Cheonik

+ **Alexander Koch gestorben.** In Darmstadt ist im Alter von 78 Jahren der Gründer und Inhaber der weltbekannten Verlagsanstalt Alexander Koch, Stuttgart, Hofrat Dr. h. c. Alexander Koch gestorben. Der im Jahre 1860 in Köln Geborene begründete die Verlagsanstalt Alexander Koch am 1. Jänner 1888 in Draustadt, wo er über vierzig Jahre lang schaffend tätig blieb. Vor wenigen Jahren erst wurde der Betrieb nach Stuttgart verlegt. Sein verlegerisches Hauptwerk ist die 1897 gegründete Zeitschrift »Deutsche Kunst und Dekoration«, die auf dem Gebiete der Raumkunst bahnbrechend hervorragendes geleistet hat und vollständig durch ihn selbst betreut wurde. Seit 1932 ist sie mit der Parallelzeitschrift »Die Kunst« vereinigt worden und in andere Hände übergegangen, während die älteren Monatshefte »Innendekoration«, das führende Blatt der gesamten Wohnungskunst seit 1890 im Kochschen Verlagshaus herausgegeben wird, dort auch heute noch erscheinen.

## Unsere Knechtgeschichte

### Der Sturmgeist

Skizze von Karl Kurt Ziegler.

Der Sturm heulte über die See, trieb die Wellen wie eine flüchtende Herde über die Wiesen der Halling und baute Regenwände vor dem Horizont.

Eike stand am Fenster und blickte hinaus in das Toben der Mächte. Mit dem Segler war Arpe unterwegs. Wenn er den Heimweg angetreten hatte, stand sein Leben auf dem Spiel, denn gegen diesen Sturm war die alte Kiste wehrlos. Aber vielleicht hatte er den Sturmball gesehen und war bei Klaar auf der Insel geblieben.

Das Mädchen fröstelte leicht. Sie dachte an den Tag, an dem der Vater mit dem Boote draußen gewesen. Das war auch solch stürmender, tosender Tag voll Unrast und Jagen. Und das Boot war zum Spielzeug der Wellen geworden und einmal in der Nacht auf einer der Inseln kieloben gefunden worden... ohne den Vater. An seinen Tod hatte die Mutter nimmer glauben wollen. Jede Stunde erwartete sie ihn zurück, bis ihre Seele an einem Abend der Ruhe und des Friedens den Mann suchen ging. Dort in

dem alten Lehnstuhl hatte sie gesessen und auf das Meer gesehen wie immer. — Still war sie zusammengesunken, um für immer auszuruhen von der Last der Welt.

Eike riß sich gewaltsam von den Erinnerungen los, trat zum Ofen und schüttete neue Nahrung in die Glut, daß die Flammen gierig emporzüngelten. Mit einem Male war es ihr, als habe jemand gerufen — irgendwo in der Ferne. Rasch lief sie zum Fenster, sah das weiße Segel im Dämmerlicht der Sturmnacht und eilte hinaus in das Toben des Windes, den Bruder zu empfangen. Doch der ihr da entgegenkam auf dem Bohlenweg, durchnäßt und mit wirren Haaren, war ein Fremder. Ein junger Mensch mit hellen Augen und strohblondem Haar. Eike hielt betroffen an, als sie ihren Irrtum erkannte.

»Hallo, welch freundlicher Empfang!« klang eine frische Stimme.

»Der gilt einem anderen!« wollte Eike sagen, doch sie schwieg und kehrte langsam um.

»Willst mich nicht mitnehmen?« holte sie der Fremde ein und schritt neben ihr her zum Haus. Eike öffnete die Tür und sagte schlicht: »Tritt ein!« und das klang wie ein Willkommensgruß!

Dann standen sie sich in der Stube gegenüber. »Setz Dich!« mahnte das Mädchen und bereitete ihm schweigend ein

Glas mit Grog. Der Fremde umfaßte mit einem großen verträumten Blick Eikes schlanke Gestalt. »Verdammtes Wetter! Wollte heute noch nach Oifland kommen, aber mein Kahn machte nicht mehr mit. Kannst Du mich aufnehmen für heute Nacht?«

»Wo willst Du denn sonst bleiben?« sagte das Mädchen und reichte ihm das dampfende Gefäß. »Wir haben die einzige Kate auf der Hallig.«

»Ich danke Dir!« — nahm der Fremde mit beiden Händen das Glas.

Eike entzündete die Lampe und setzte sich in den Lehnstuhl wie einst die Mutter mit dem Blick auf die Wasser.

»Ich bin Ludger! Verzeih, daß ich es so spät sage!« brach der junge Mensch das Schweigen. »Ich bin Matrose und habe ein paar Tage Landurlaub. Wie heißt Du?«

»Eike«, sagte das Mädchen. »Du wartest auf jemanden?« »Auf meinen Bruder!«

»Der kommt heute nicht mehr!«

»Vielleicht...«

Der Matrose erhob sich und setzte sich Eike gegenüber auf die Bank. »Daß Du immer so allein sein kannst, Mädchen! Ich komme aus den großen Städten der Menschen und kenne keine Einsamkeit!«

»Ich bin nicht allein. Mein Bruder ist bei mir und wenn er auf See ist, erzählt mir der Wind seine Lieder und das Meer

und die Sonne... und die Möven... ich bin nicht einsam! Aber Du bist allein gekommen, in einem kleinen Kahn, bei Wind und Wetter — und sagst doch, Du hättest Landurlaub?«

Der Matrose lachte unbesorgt auf. »Ich habe den Kameraden versprochen, aus Oifland den »Feuergeist« zu bringen. Wir haben gewettet, jetzt zeig ich, was ich kann!«

»Für eine Wette hast Du Dein Leben aufs Spiel gesetzt? Es war doch Sturm gemeldet?«

»Nur ein wagender Geist erhält den Körper jung!«

Eike schwieg und sah in die dunkle Nacht hinaus. Eiliger kreiste der Lichtkegel des Leuchtturms, stürmischer war die See. Der Matrose rückte näher. »Bist immer hier auf der Hallig gewesen?« — »Immer!« »Und hat Dich niemals die Sehnsucht gepackt nach der weiten Welt, fort aus dem engen Kreis des Daseins?« — »Ich bin auf den anderen Inseln schon gewesen und einmal auch in Oifland!«

Der Matrose lächelte ungläubig vor sich hin: »Eike, dann kennst Du ja die Wunder des Daseins nicht, da ist Dir alles fremd, was Freude bringt, Musik und Tanz und buntes Spiel, die schönen Menschen in den prächtigen Kleidern aus Seide und Samt, die Straßen im Glanz der tausend Lichter, die Brunnen in den Promenaden, die Märchen aus Stein. — Da

# Wirtschaftliche Rundschau

## Neue Devisenpolitik der Nationalbank

ZUGUNSTEN DER CLEARINGMARK WIRD NICHT MEHR INTERVENIERT. —

Im Sinne des mit Deutschland abgeschlossenen Uebereinkommens hat die jugoslawische Nationalbank dafür zu sorgen, daß der Kurs der Clearingmark an den Börsen auf der Höhe zwischen 14,30 und 14,70 gehalten wird. Die Bank intervenierte tatsächlich unausgesetzt, um den Kurs auf dieser Höhe zu erhalten. Dies erforderte jedoch hohe materielle Anforderungen, sodaß sich die Nationalbank jetzt gezwungen sah, der deutschen Verrechnungsbank mitzuteilen, daß sie sich außerstande sehe, weiterhin zugunsten der Mark an der Börse zu intervenieren. Da die Nationalbank nicht mehr große

Posten Clearings aufkauft und abgibt, sank Donnerstag in Zagreb die Clearingmark auf 14,12, in Beograd dagegen sogar auf 13,80. In Ljubljana war die Notierung einstweilen noch unverändert bei 14,30. Die Folge des Markrückganges war an den Börsen im freien Verkehr eine Abschwächung des englischen Pfundes, von 262 auf unter 260. Gleichzeitig verfügte die Nationalbank, daß ihr bis auf weiteres nur ein Viertel der aus dem Export stammenden Pfunddevisen zum amtlichen Kurs von 238 Dinar angeboten werden, wogegen der Bank bisher die Hälfte abgetreten werden mußte.

## Ausdehnung der Devisenkontrolle in der ganzen Welt

Wien, 12. Jänner.

Das Jahr 1938 ist nicht zu Ende gegangen, ohne die ersten Wogen einer neuen Flut von Devisenzwangmaßnahmen zu bringen. So hat erst kürzlich noch Argentinien sein bestehendes Kontrollsystem weiter ausgebaut, während Neuseeland sogar den freien Devisenverkehr aufgegeben und zu einer Devisenkontrolle übergegangen ist. Die Anspannung der Währungslage blieb nicht auf die überseeischen Gebiete beschränkt, obwohl ihre Devisenreserven durch die Schrumpfung des Welthandels stärker beeinträchtigt wurden als diejenigen europäischer Länder. Am 7. November hat Polen, das bisher noch nicht über ein lückenloses System der Devisenwirtschaft verfügte, die Anmeldung und Anbieten bzw. Ablieferung aller Auslandswerte im Besitz Privater angeordnet; man hofft auf diese Weise einen Devisenzufluß im Werte von 500 Millionen Zloty zu erzielen. Gleichzeitig wurde der Devisenhandel zentralisiert und der Verkauf von Effekten und Kapitalerträgen an Ausländer verboten. Den unmittelbaren Anlaß zu den neuen Maßnahmen dürfte die fast gleichzeitig beschlossene Rüstungsverstärkung gegeben haben. Andere europäische Länder sind, obwohl bei ihnen die Lage nicht unähnlich ist, dem Beispiel Polens

bisher nicht gefolgt. Der Gouverneur der jugoslawischen Nationalbank gab bekannt, daß Jugoslawien heuer zu denjenigen Ländern gehören wird, die eine Verschärfung ihrer Devisenvorschriften vornehmen müssen.

## Geflügel- und Eiermarkt

Geflügel:

Aus Jugoslawien wurden in den letzten Tagen nach Italien 10.000 Kilo Lebend- und 5000 Kilo geschlachtetes Geflügel ausgeführt. Für lebendes Geflügel konnten Preise von durchschnittlich fünf Lire pro Kilogramm erzielt werden. Geschlachtete Brathühner besserer Qualität wurden mit 7,80 und mindere Ware mit 5,70 Lire pro Kilo bezahlt, Hennen je nach Qualität mit 7 bzw. 5,20 und Trutthühner mit 6,80 bzw. 5,50 Lire, alles franko Adelsberg.

Nach der Tschecho-Slowakei wurden 21.200 Kilogramm geschlachtetes Geflügel versandt. Brathühner erreichten einen Preis von 17,75 und Hennen einen solchen von 15,50 Dinar pro Kilo franko Maribor oder 17,50 bzw. 14,50 Dinar franko Verladestation.

bist Du ja am Leben vorbeigegangen, Mädchen!

Eike sann vor sich hin: »Mein Bruder war einmal dort in Deinen großen Städten. Er ist wiedergekommen, weil es ihm zu eng gewesen ist, weil er keinen Himmel gefunden hat, keine Sonne und — keine Heimat!«

»Ach, er ist ein Phantast! Komm mit mir Eike! Ich will Dir die Welt zeigen — Du bist zu schade für die Hallig — Komm ich führe Dich heraus aus diesem Dasein in ein neues, buntes, frohes!« Der Matrose war aufgesprungen, riß das sich sträubende Mädchen an sich und wollte es stürmisch küssen, da stieß ihn Eike zurück. Erregt stand sie vor ihm und sah ihn mit flammenden Augen an: »Du bist auf der Hallig, Fremder! Hier herrscht ein anderes Gesetz! Hier kannst Du nicht nehmen, wonach es Dich drängt, wie in der Stadt, hier mußt Du kämpfen um jedes kleine Ding.« Eikes Stimme wurde weicher und verlor jeden harten Unterton: »Doch dann, wenn Du es erobert hast, dann gehört es Dir und dann bleibt es bei Dir und dann will es ein Stück Deiner Heimat sein. Auch mit dem Herzen ist es so! Und nun geh schlafen!«

Eike verließ ganz langsam den Raum, fast als wollte sie den eigenen Worten nachsinnen.

Als sich die Schleier der Nacht von der Hallig hoben und ein friedlicher Tag er-

stand, klangen Stimmen vom Ufer her. Eike stürzte aus ihrer Kammer. Der Matrose war schon wach. Er stand in der Stubentür und folgte dem Mädchen.

Klaar war mit zwei Kameraden von der Insel gelandet. Schweigend kamen sie Eike entgegen. Das Mädchen hielt im Laufe inne, als sie ihre ersten, harten Gesichter sah.

»Wir wollen Dich holen!« sagte Klaar. »Wo ist Arpe?« Eike hatte die Hände auf die bebende Brust gelegt.

»Wir werden Dich zu ihm bringen!«

»Ist ihm ... etwas ... geschehen?« kam es gequält. Die Männer nickten schweigend. Eine Hand legte sich auf Eikes Schulter. »Jetzt kannst Du mit mir kommen, Eike! Jetzt braucht Dich niemand mehr!«

Ganz langsam wandte sich das Mädchen dem Sprecher zu. Tränen standen in ihren Augen, die groß und fest auf Ludwig gerichtet waren: »Doch, Matrose! Jetzt braucht mich die Heimat! Jetzt muß ich ein Erbe hüten, das mehr wert ist, als alle Deine bunten Schätze und Wunder.«

Zwei traurige Augen sahen in das Jungen Gesicht, dann fielen die Lider über ihre blauen Flächen. Eike ging ganz langsam zur Hütte, als ob sie doppelte Last nun zu tragen habe, hüllte sich ein in ihr schützendes Wolltuch, verschloß das Haus und folgte den Männern zum Boot.

## Schwierigkeiten der jugoslawischen Textilindustrie

Beograd, 12. Jänner. Wie bekannt, deckte die jugoslawische Textilindustrie ihren Bedarf an Rohstoffen und Halbfabrikaten zum größten Teil in Oesterreich u. der Tschechoslowakei, insbesondere in den Sudetengebieten, die früher in der Tschechoslowakei einverleibt waren. Alle diese Textilrohstoffe aus Oesterreich und den Sudetengebieten wurden von Jugoslawien im Clearing bezahlt. Insbesondere wurden aus diesen Ländern Baumwollgarne importiert und diese Einfuhr erreichte jährlich eine Höhe von etwa 20 Millionen Dinar.

Der Anschluß und die Einverleibung der Sudetengebiete an Deutschland haben jedoch eine große Umwandlung mit sich gebracht. Die Textilindustrie der erwähnten Gebiete hat eine Umorientierung der Produktion im Sinne der Verarbeitung von fertigen Produkten hervorgerufen. Die deutsche Wirtschaftspolitik verlangt es nämlich, daß die Textilindustrie ausschließlich nur fertige Waren exportiert und in keinem Falle Rohstoffe oder Halbfabrikate. Dadurch ist die jugoslawische Textilindustrie stark betroffen worden, denn sie kann aus Deutschland keine Textilrohstoffe mehr beziehen und diese auch nicht wie bisher im Clearingwege bezahlen.

Der bedeutende und ständige Rückgang der jugoslawischen Einfuhr von Textilroh-

stoffen aus Deutschland bzw. aus Oesterreich und den Sudetengebieten hat bereits im Monat Oktober begonnen. Diese Einfuhr ist nunmehr auf ein Minimum herabgesunken.

Nach gewissen Informationen, die der »Jugoslawische Kurier« aus Berlin erhalten hat, beabsichtigen die deutschen zuständigen Stellen nunmehr die Ausfuhr von Textilrohstoffen und Halbfabrikaten gänzlich zu untersagen oder mindestens die Ausfuhr dieser Waren im Clearingwege zu verbieten.

Durch eine solche Maßnahme würde nicht nur die jugoslawische Textilindustrie stark betroffen werden, sondern es ist dies auch ein schwerer Schlag gegen die jugoslawischen Devisenbestände, denn die jugoslawische Textilindustrie wäre in diesem Falle gezwungen, Rohstoffe zu importieren, und da sie dies nicht mehr im Clearingwege auf den erwähnten Märkten erstehen kann, wird sie nun gezwungen sein, diese auf denjenigen Märkten zu beschaffen, die eine Bezahlung in freien Devisen im Handelsverkehr verlangen.

## Die neuen Schweinepreise für die Ausfuhr nach Deutschland

Die Anstalt zur Förderung des Außenhandels hat, wie wir schon berichteten, die Preise der Schweine, die nach Deutschland ausgeführt werden, auf Grund einer Verfügung des Handels- und Industrie-ministers neu geregelt und wie folgt festgesetzt: Die Anstalt zahlt den jugoslawischen Ausfuhrern für nach Deutschland ausgeführte lebende Schweine folgende Preise: Deutsches Kontingent 11 Dinar das Kilogramm ab Wien Kontumazstation; für das Wiener Kontingent Klasse a 11,50 Dinar, Klasse b 11,20, Klasse c 10,20 Dinar das Kilogramm Lebendgewicht ab Wien bzw. Graz oder Wiener-Neustadt. Weiters hat die Anstalt zur Förderung des Außenhandels auf Anordnung des Handelsministers die Ausfuhrprämie für lebende Schweine nach der Tschecho-Slowakei herabgesetzt, und zwar für das sogenannte Industriekontingent von 1,50 Dinar auf 1.— Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht. Diese Verfügung gilt vom 8. Jänner l. J. an. Diese Prämie wird nicht ausbezahlt, wenn sich herausstellt, daß die Schweine, die im Rahmen des Industriekontingentes geliefert wurden, auf dem freien Markte verkauft werden.

## Börsenberichte

Ljubljana, 12. Jänner. — Devisen: Berlin 1763,72—1781,38, Zürich 995—1005, London 205,05—208,25, New York 4373—4433, Paris 115,55—117,85, Prag 150,85—152,35, Triest 231,20—234,30; engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 14,30.

Zagreb, 12. d. Staatswerte. 2½% Kriegsschaden 473—0, 4% Agrar 60,50—63, 4% Nordagrar 95,50—60,50, 6% Begluk 90,50—91,50, 6% dalmatinische Agrar 0—90, 7% Stabilisationsanleihe 97,50—0, 7% Investitionsanleihe 99,50—100,50, 7% Seligman 99—0, 7% Blair 91—92, 8% Blair 97—99; Agrarbank 224—230, Nationalbank 7700—0.

× Die Gouverneure der Nationalbanken des Balkanbundes halten am 17. und 18. d. in Beograd eine Konferenz ab, in der wichtige Fragen zur Behandlung gelangen werden.

× Der Notenumlauf der Nationalbank beläuft sich nach dem neuesten Ausweis auf 6758,9 und verringerte sich demnach binnen Wochenfrist um 135 Millionen Dinar.

× Der Handelsvertrag mit der Tschecho-Slowakei, dessen Gültigkeit bereits abgelaufen war, wurde bis Ende Jänner d. J. verlängert. Jedenfalls werden noch diesen Monat neue Verhandlungen mit der Tschecho-Slowakei aufgenommen werden.

× Der Tabakanbau in der Slowakei. Die Slowakei mußte fast neun Zehntel seiner Tabakfelder an Ungarn abtreten. Um diesen Ausfall wenigstens einigermaßen wettzumachen, werden nunmehr neue, für den Tabakanbau geeignete Flächen ausfindig gemacht. Ferner werden Maßnahmen getroffen, um die Güte des slowakischen Tabaks zu steigern. Durch Aus-

wahl und Züchtung geeigneter Sorten, zweckmässiger Düngung und vor allem auch durch richtige Behandlung der geernteten Blätter hofft man die Qualität der Erzeugnisse wesentlich verbessern zu können.

× **Kreditverkauf von Maschinen und Autos in Jugoslawien.** Beograd, 12. I. Die jugoslawische Regierung ist nach wie vor bestrebt, die Motorisierung des Landes energisch zu fördern. Nachdem sie zugunsten des Automobils Zölle und Gebühren erniedrigt und den Preis des Benzin ermässigt, geht sie nunmehr dazu über, den Verkauf von Motorfahrzeugen und Kraftwagen auf Kredit zu ermöglichen. Es ist daher jetzt ein Gesetzentwurf über den »Kreditverkauf« von landwirtschaftlichen, industriellen und gewerblichen Maschinen sowie Motorfahrzeugen in Ausarbeitung begriffen.

## Bücherschau

b **Le Traducteur.** Französisch-deutsches Sprachlehr- u. Unterhaltungsblatt. Nach wie vor sei die anregende Art, sich in der französischen Sprache mit Hilfe dieses Blattes zu üben und zu vervollkommen, bestens empfohlen. Probeheft kostenlos durch den Verlag des »Traducteur« in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

b **Öl und Mohammed.** »Der Offizier Hindenburg« im Kaukasus. Von Herbert Volck. Mit Bildnis des Verfassers und einer Karte. 281 Seiten. Stief broschiert. RM 3.50, Leinen RM 4.50. Wilh. Gottl. Korn Verlag, Breslau. Den Fliegeroffizier Herbert Volck kennen Viele durch seinen Erlebnisbericht »Die Wölfe«, in dem er seine abenteuerliche Flucht aus den Gefangnissen Sibiriens schildert. Ungewöhnlich und spannender noch ist sein neues Werk »Öl und Mohammed«, in dem er ein außerordentlich farbiges und fesselndes Bild seiner Erlebnisse im Kaukasus gibt. Verfolgt von Russen, Bolschewisten, Armeniern und Engländern greift er unerschrocken in den Kampf ein um das beste Petroleum der Welt, das Erdöl von Baku, entschlossen, die seltsame, dem Orient eigene Verbindung von wirtschafts politischen Tatsachen mit der Religion,

von »Öl u. Mohammed« zu beeinflussen. Hier am Schnittpunkt weltpolitischer Interessen, wo mit allen Mitteln gearbeitet wird, wo sich die Ereignisse überstürzen und stündlich die Verhaftung droht, führt er das verborgene und gefährliche Leben eines deutschen Agenten. Man wird in einen phantastischen Strudel der Völker, Interessen und Gegensätze hineingerissen und gepackt von diesem atemberaubenden Spiel, um das »Blut der Motore«.

b **Wochenend auf Schloß Denbeck.** Von Julian Street. Mit Zeichnungen von Olaf Gulbransson. 80 Seiten. (Verlag Knorr & Hirth, München). Leinen RM 2.50. Ganz harmlos beginnt diese Geschichte in Oberbayern, wo ein junges, einfach bürgerliches Ehepaar aus USA, ein würdiges, schlichtes englisches Pfarrerehepaar kennenlernt. Auf der Heimreise folgen die Leute von drüben der Einladung nach dem englischen Dörfchen Denbeck, nicht ahnend, daß ihre schlichten Freunde dort auf dem historischen Schloß Denbeck hausen, millionenschwer und vornehm, vornehm — herab bis zum Kammerdiener.

b **Fliegt mit! Erlebnis und Technik des Fliegens.** Von Walter Ackermann. Reichtausgabe, bearbeitet von Wolfgang Merkel. Verlag Knorr & Hirth, München. 248 Seiten mit 105 Zeichnungen und 44 Photos auf Tafeln. Leinen RM 4.80. Walter Ackermanns »Fliegt mit!« ist nicht einfach ein neues unter den vielen Fliegerbüchern, sondern ein notwendiges, eines, das wirklich eine Lücke ausfüllt. Erlebnis und Technik des Fliegens ist sein Untertitel. Der Nachdruck liegt auf dem Worte Technik, doch wird gerade das Technische zum Erlebnis für den Leser: Noch nie ist das große »Wie« der Fliegerei — von den Grundbegriffen über das Fliegenlernen bis zur Kunst des Blindfluges — so klar packend, ja mitreißend dargestellt worden für alle, die wißbegierig und heißen Herzens an einer der größten Taten unseres Jahrhunderts teilnehmen, an der Eroberung des Luftmeeres!

Unterstützet die  
Antituberkulosenliga

## Verschiedenes

Am Sonntag Wurstschmaus (Hausschlachtung). Poganzen schmaus. Gasthaus Kren. Es empfiehlt sich Klemenšak. 236

## Realitäten

Einstöckiges ertrageiches Zinshaus, 5 Minuten v. Hauptplatz billig zu verkaufen. Anträge unter »Maribor« an d. Verw. 29

## Zu verkaufen

Prima geschlachtete und geputzte Truthennen in Paketen zu 10 Kilo zum Preis von 132 Dinar postfrei G. Drachler, Tuzla. 285

## Zu vermieten

Abgeschlossene Sechszimmerwohnung mit allem Komfort sofort zu vermieten. Anfrag. Livada 5. Part. 30

Villenwohnung am Park, 2 Zimmer, Kabinett, Gartenanteil sofort zu vermieten. Anträge unter »Erwachsene« a. d. Verw. 242

Schönes möbl. Zimmer mit Badbenützung an besseren Herrn zu vermieten. Adr. in der Verw. 286

Kabinett an Herrn zu vermieten. Prečna ul. 6-II. 264

Separiertes, elegantes Zimmer mit Badezimmerbenützung sofort zu vergeben. — Adr. Verw. 282

Dreizimmerwohnung mit all. Zubehör in neuem Gebäude zu vergeben. Adr. Verw. 283

## Offene Stellen

Mädchen, das alle Hausarbeiten versteht und Zeugnisse hat, bekommt sofortige Anstellung mit guter Bezahlung. Aljaževa 21. 268

Besseres Mädchen für alles, welches gut kochen kann, wird gesucht bei K. Gräntz. Gosposka 7. 278

Tüchtige Köchin tagsüber gesucht. Anzufr. Cafe Rotovž. 253

## Zu mieten gesucht

Dreizimmerwohnung m. Bad sonnig, in neuem Hause am linken Drauf. per März-April von kinderlosem Ehepaar gesucht. Anträge unter »Deutscher Zollbeamte« an die Verw. 267

**Rollenwickelpapier**

Fernruf: 25-67  
25-68  
25-69

nur bei der

**MARIBORSKA  
TI/KARNA B.**

Maribor, Kopališka ulica 6

## Danksagung

Allen jenen, die unserem teuren Vater das letzte Geleit gaben sei auf diesem Wege innigst gedankt.

Maribor, den 14. Jänner 1939.

272

Familien Hanžel—Marinič

# Hand in Hand mit Marlene

Urheber - Rechtsschutz durch  
Verlag Oskar Meister, Werdau

Roman von 11  
Hans Hirthammer

Lorenz atmete auf. Diese Gewissenslast wenigstens war von ihm genommen. Und was das andere betraf, oh, man durfte sich nicht kleinkriegen lassen. Nun gerade nicht! Die Zukunft, das Leben wartete.

Am gleichen Morgen wurde Maria durch ein Telegramm von Heidemühle abgerufen. Die Mutter, seit langem leidend, war schwer erkrankt und bedurfte der Pflege.

»Es hilft nichts, Marlene! Du weißt, daß ich gerne geblieben wäre. Aber die Kranke braucht mich jetzt nötiger als du. Du wirst es schon schaffen, gel? Bald liegt alles Schlimme hinter dir. In ein paar Wochen wird das Überstandene nur noch ein Traum sein.«

Marlene nickte tapfer. »Es ist schon gut, Maria, mach dir meinetwegen keine Sorgen. Hoffentlich geht es der Mutter bald wieder besser.«

Als jedoch der abfahrende Zug ihren Blicken entschwunden war, verließ sie alle Kraft. Sie ging mit den Kindern nach Hause, ließ sie stehen, wie sie standen, und warf sich aufschluchzend über das Bett.

Der Zirkus, dem solche Geschehnisse nicht ganz fremd waren, verharnte eine Welle in regungsloser Befangenheit. Hefig pochten die kleinen Herzen und wünschten den Vater herbei, der es immer so schön fertig gebracht hatte, daß die Mutter schnell wieder zu lachen anfang.

Auf einmal fielen sie alle drei über die Liegende her, in einem ahnenden Schmerz in einer süßen Beklemmung. Ihre kleinen Körper preßten sich an Marlene, drei

Paar Arme umklammerten sie, weiche Lippen drängten nach ihrem Gesicht und bedeckten es mit Küssen.

Marlene wurde alsbald von diesem heftigen Überfall wundersam getröstet. Sie schluchzte noch ein paar mal, dann versuchte sie sich aufzurichten, eine Bemühung, die jedoch mit ernsthaften Schwierigkeiten verbunden war; denn der Zirkus war keineswegs gewillt, seine Beute freizugeben.

»Ihr Bande, laßt mich doch los!« rief Marlene, und ein Schluchzen, das voll des Glückes war, erschütterte sie. »Kommt, Kinder, laßt mich los!«

Anstatt aber die Ermahnung zu befolgen, trieb es die Bande nur noch wilder. Selbst der Bub, der kleine Floh, schien von dem Eifer der älteren Schwestern angespornt und betätigte sich mit einem verblüffenden Kraftaufwand.

»Nun hört mal, Kinder!« Marlene spielte den letzten Trumpf aus. »Wenn ihr mich nicht aufstehen laßt, kann ich euch doch kein Mittagessen kochen!«

Die Wirkung zeigte sich augenblicklich und war von durchschlagendem Erfolg. Aber Marlene nützte die wiedergewonnene Freiheit nicht sofort, sondern blieb noch liegen, ganz erfüllt und bezaubert von dem beglückenden Geschehnis.

Merkwürdig, sie hatte die Kameradschaft der Kinder noch nie in so starkem Maße erlebt! Vielleicht weil Lorenz immer bei ihr gewesen war. Sein lebendiges Dasein, seine Kraft, sein Wille überschatteten alles andere, drängten selbst die Kinder in den Hintergrund. Nun aber nahm sie die Hände der Kinder, und es war nicht anders, als seien es die Hände

des Mannes, die gleiche Kraft, die gleiche Beruhigung entströmte ihnen.

Auch der Zirkus mochte ahnend fühlen, welche bedeutsame Rolle ihm nun, nach Tante Marias Abreise, aufgetragen war — daß es nun galt, die Mutti vor allem Schlimmen zu bewahren, sie zu behüten und mit vielen kleinen Freuden zu beschenken.

Das war aber eine schwierige Sache, solange es Leute gab wie zum Beispiel Herrn Doos.

Herr Doos fand sich unerwartet ein, als gerade eine recht lustige Mahlzeit genommen wurde. Er trug eine schwarze Mappe unterm Arm, einen Klemmer auf der dünnen Nase und hatte zwei graue, stechende Augen, die die Fähigkeit besaßen, die körperlichen Dinge zu durchdringen. Herr Doos konnte durch verschlossene Schranktüren und durch zugeschlossene Schubladen sehen. Er fand alles, was irgendeinen Wert besaß und setzte es unbarmherzig auf seine Liste. Sogar die goldene Uhr hatte er aufgestöbert, die Lorenz kürzlich so sorgfältig hinter einigen medizinischen Büchern versteckt hatte. Tja, die Fähigkeiten von Herrn Doos grenzten an Hellseherei.

Seitdem Herr Doos übrigens die Gewohnheit angenommen hatte, sich von Dr. Burmester seinen Füllhalter auffüllen zu lassen, hatte sein Erscheinen beträchtlich an Schrecken eingebüßt. Es war ja auch bald wirklich nichts mehr vorhanden, was für Herrn Doos noch in Betracht gekommen wäre.

Immerhin ließ Marlene den Löffel sinken, als der ungebetene Gast sich durch die Türe schob. »Ach, Sie kommen schon wieder!« flüsterte sie und machte Miene, sich zu erheben.

»Aber bitte, Frau Doktor, lassen Sie sich nicht stören! Ich habe Zeit. Na, Kinder, hat die Mutti wieder was Feines gekocht?«

Der Zirkus verhielt sich ablehnend. Er wußte aus Erfahrung, daß die schwarze Mappe stets Unheil barg und daß somit keinerlei Anlaß bestand, sich von den freundlichen Mienen und Worten dieses Herrn aufs Glatteis führen zu lassen.

Herr Doos nahm die Unfreundlichkeit der Kinder mit Gleichmut hin und strebte seinem gewohnten Platz zu, am Fenster, vor Marlenes Nähtisch.

»Der Herr Doktor nicht da heute?«

Marlene hob müde den Blick. »Mein Mann ist nach Berlin gereist, um dort eine — um sich dort nach günstigeren Berufsmöglichkeiten umzusehen.« Im letzten Augenblick war es ihr eingefallen, daß es vielleicht nicht ratsam sei, alles zu sagen. Man mußte doch ein wenig Ruhe haben, wenn man daranging, sich in Berlin das neue Leben aufzubauen. Es durfte nicht gleich wieder die Vergangenheit mit rohen Händen alles gefährden.

»Oho, gleich nach Berlin?« staunte Herr Doos und rückte den Klemmer zu recht. »Ob das sehr klug ist? Es will mir nicht recht aussichtsreich erscheinen, in der Großstadt eine Praxis anzufangen.«

»Es bestehen bestimmte Möglichkeiten!« wandte Marlene hochmütig ein. »Ein Kollege will sich für meinen Mann verwenden.«

»Dann ist es etwas anderes! — Ach, Berlin! Dort läßt sich's freilich besser leben als hier im tiefen Böhmerwald. Meine Schwester ist in Berlin verheiratet, ich habe sie ein paar mal besucht, der Mann hatte dort ein Lebensmittelgeschäft. Und denken Sie, vor ein paar Monaten ist das zweite Baby angekommen. Na, ich wollte ja heuer meinen Urlaub im Gebirge verbringen, aber nun werde ich halt doch wieder nach Berlin fahren müssen, um mit meinem jüngsten Neffen Freundschaft zu schließen. Man hat ja sonst auch nichts, nicht wahr?«

(Fortsetzung folgt.)